



# Konzeption

Kinder Tagesstätte Sterntaler

Teltower Straße 24  
14979 Großbeeren

Tel 033701 - 58 760  
Fax 033701 - 35 983

Ansprechpartner:

Träger: Elterninitiative  
Sterntaler e.V.

info@kita-sterntaler.de  
www.kita-sterntaler.de

Rüdiger Jänicke  
Christiane Galajda

## **Wir freuen uns über Dein Interesse und stellen uns im Folgenden vor.**

Die Konzeption beschreibt, welche Inhalte, Methoden und Philosophien wir der Aufgabe zugrunde legen, der wir uns hingeben. Wir geben Auskunft über uns und über den Blick auf die Kinder und deren Bedürfnisse, mit dem wir die Betreuung, die Förderung, die Versorgung und die Beobachtung hier in unserem Haus gestalten. Wir zeigen Dir, was wir unter der Nähe, der liebevollen Beziehung und positiven Einstellung zum Kind verstehen.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Dir einen individuellen Umgang für Dein Kind finden zu können, bei dem es in seiner Individualität gestärkt wird und seinen Platz in der Gesellschaft findet ... oder geeignete Fördermaßnahmen zu erstellen, mit denen wir seine „Stärken stärken und die Schwächen schwächen“ können (Zitat aus Unternehmens- und Pädagogik-Leitfäden).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, in der wir zusammen die einzige Kindheit, die Dein Kind hat, so wunderbar und so gehaltvoll und so „erfolgreich“ wie möglich gestalten werden.

Wenn Du Dein Kind bei uns anmelden möchtest, vereinbaren wir einen Termin bei uns. Dabei besprechen wir, was die KinderTagesstätte Sterntaler ausmacht und was Euch hier erwartet, was wir zu bieten haben und was wir uns wünschen. Wir zeigen Dir unser Haus und beantworten alle Fragen, auf die wir eine Antwort wissen.

Die Anmeldung erfolgt bei uns, da wir ein freier Träger sind. Eine Anmeldung bei der Gemeinde Großbeeren ist für unsere KinderTagesstätte nicht notwendig.

# Inhalt

## 1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1 Wissenswertes über die Kita
  - a. Bauweise, Räumlichkeiten und Außengelände
  - b. Organisationsstruktur, Öffnungszeiten
  - c. Träger
  - d. Vorstand
- 1.2 Struktur der Einrichtung
  - a. Altersgemischte Gruppen
  - b. Feste Gruppen
  - c. Altershomogene Gruppe zur Schulvorbereitung
  - d. Gestaltung von Übergängen
- 1.3 Rund ums Essen
- 1.4 grundlegende Informationen

## 2 Unsere Pädagogik

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Pädagogischer Ansatz
- 2.3 Partizipation und Mitbestimmung
- 2.4 Freispiel
- 2.5 Medienkonzept
- 2.6 Grundsätze elementarer Bildung

## 3 Das Team

- 3.1 Das Bild der pädagogischen Fachkraft
- 3.2 pädagogisches und technisches Personal
- 3.3 Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit
- 3.4 Weiterbildung und Mediation

## 4 Die Eltern

- 4.1 Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit
- 4.2 Formen der Zusammenarbeit

## 5 Unsere Vernetzung

- 5.1 Kooperationspartner der Kita
- 5.2 Zusammenarbeit mit Schulen
- 5.3 Kooperation mit sozialen Fachdiensten

## 6 unser Kinderschutzgesetz

- 6.1 Leitbild
- 6.2 Ziel der Arbeit unter Einbeziehung des Kinderschutzkonzeptes
- 6.3 Gefährdungsanalyse
- 6.4 Verhaltenskatalog

## 7 Unsere Qualitätssicherung

- 7.1 Was Qualität für uns bedeutet
- 7.2 Wie wir die Qualität unserer Kita sichern
  - a. Portfolios
  - b. Beobachtung und Dokumentation
  - c. Sprachstandfeststellung
  - d. Beschwerdemanagement
  - e. Kita-Verfassung
  - f. Interne / Externe Evaluation
  - g. Konzeptionsarbeit
  - h. Gewaltfreiheit in Handlung, Selbstdarstellung und Sprache
  - i. Inklusion
  - j. Verfahren / Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

# 1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

## 1.1 Wissenswertes über die Kita

Die KinderTagesstätte Sterntaler ist seit Februar 1999 fester Bestandteil der Kindertagesbetreuung im Großbeeren. Die soziale Struktur des Ortes hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Anfangs war sie vor allem im Einzugsgebiet der Einrichtung geprägt durch Einfamilien- und Reihenhäuser. Der Wandel besteht aus neu errichteten Mehrfamilienhäusern und einem Übergangwohnheim für Geflüchtete und Asylsuchende. Hierdurch fand eine soziale Durchmischung statt.

### a. Bauweise/Räumlichkeiten/Außengelände

#### Unser Haus

In unserem Erdgeschoss sind die Kleinsten und die Größten in unserem Haus zu finden. In zwei dieser drei Gruppenräume ist unser Krippenbereich untergebracht. Der dritte Raum im Erdgeschoss ist einer von drei Räumen für den Elementarbereich. Hier ist die altershomogene Gruppe zur Vorbereitung auf die Schule untergebracht (Vorschule). Es werden die Kinder in Absprache und Kooperation mit der Schule Großbeeren, auf die im Folgejahr bevorstehende Einschulung vorbereitet.

In den beiden Räumen des Obergeschosses sind Kinder im Alter von ca. 2,5 – 5 Jahren untergebracht. Diese Gruppen arbeiten gruppengreifend miteinander und ergänzen sich in den Angeboten. Ein gesondertes Konzept hierfür ist in Arbeit und wird zeitnah in diese Konzeption eingearbeitet.

Ebenso im Erdgeschoss zu finden ist die Küche samt dazugehörigem Lagerraum und Versorgungsraum, die kleine Mehrzweckhalle zum Turnen, Schlafen und gelegentlich als Kino oder Versammlungsraum zu nutzen, das Leitungsbüro mit kleinem Konferenztisch, das helle Foyer, das alle Ankömmlinge jeden Tag begrüßt, die Garderoben für die Kinder und ein Materialraum.

#### Altersstruktur der Einrichtung

Die KinderTagesstätte Sterntaler hat eine Kapazität von 82 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule. Die Kinder im Krippenalter werden in zwei Gruppen von zehn bzw. 14 Kindern (24) betreut. In zwei altersgemischte Gruppen im Obergeschoss werden bis zu 18 Kinder pro Gruppe (36) im Alter von drei bis fünf Jahren aufgenommen. Eine altershomogene Gruppe mit Kindern zur Schulvorbereitung hat eine Größe von bis zu 22 Kindern.

## **Sport- und Bewegungsraum**

Dieser ist umfangreich mit Material zur Bewegung und Koordination ausgestattet. Neben dem regelmäßigen wöchentlichen Besuch in der Gruppe steht der Raum nach Absprache und im Rahmen fester Regeln den Kindern auch im Tagesgeschehen zu Verfügung.

Die Kinder können in diesem Bereich durch freies Spiel ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Konstruktion und Eigenständigkeit nachgehen und lernen neben den sozialen Aspekten wie gemeinsame Planung, Rücksicht und Selbstvertrauen auch ihre Kompetenzen kennen.

## **Außengelände**

Auf dem großzügigen Außengelände steht den Kindern folgendes zur Verfügung:

- Terrassen vor den Gruppenräumen
- eine Matschanlage
- ein Kletterberg mit Treppe, Kriechtunnel, Rutschen und Buschlabyrinth
- diverse Spielgeräte
- Werkstatt

## **Ausstattung der Einrichtung**

Wir achten darauf, die Einrichtung der KiTa modern, funktionell und in gutem Zustand zu halten, soweit dies finanziell möglich ist. Die Finanzierung läuft in kleineren Dimensionen über die KiTa, grundsätzlich aber in Abhängigkeit von der Gemeinde Großbeeren, da diese Eigentümer des Grundstückes und des Hauses und lt. Gesetz die zuständige Behörde als Träger der allgemeinen Jugendhilfe ist.

### **b. Organisationsstruktur, Öffnungszeiten, Sprechstunden, Kosten, Fördergelder**

#### **Öffnungszeiten**

Die KinderTagesstätte Sterntaler ist Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Im Regelfall wird die maximale Anzahl an Schließtagen - 23 Tage pro Jahr - nicht überschritten.

In der Zeit der Sommerferien wird die KinderTagesstätte Sterntaler für drei Wochen geschlossen. Hier wird jährlich zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Sommerferien gewechselt (ungerade Jahreszahl = erste Hälfte, gerade Jahreszahlen = zweite Hälfte)

In den Weihnachtsferien des Landes Brandenburg wird die KinderTagesstätte zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Es kann zu einzelnen Schließ-Tagen im Anschluss kommen. Die Weihnachtsschließzeit liegt im Allgemeinen in der Zeit von 23. / 24. – 31. Dezember / 2. Januar.

### **c. Träger**

Träger der KinderTagesstätte Sterntaler ist der gemeinnützige Verein *Elterninitiative Sterntaler e.V.* mit Sitz in Großbeeren.

Der Träger beauftragt die Leitung sowie die Stellvertretung zur pädagogischen und strukturellen Führung der Einrichtung. Als besonderen Dienstauftrag für die Leitung benennt der Träger die Fortschreibung des pädagogischen Konzepts und die Teamentwicklung. Der regelmäßige Dialog zwischen Leitung und Träger ist unerlässlich.

Der Vorstand des Vereins ist grundsätzlich Ansprechpartner für alle Mitarbeiter des Hauses.

Der Verein besteht aus den Mitgliedern und einem Vorstand. Die Möglichkeit zum Eintreten in den Verein wird angeboten und ist freiwillig. Auch wenn das Kind in der Einrichtung per Betreuungsvertrag betreut wird, besteht keine Verpflichtung zum Beitritt. Auch hat ein Beitritt keine Auswirkungen auf Umgang, Versorgung oder sonstige Abläufe. Lediglich bei der Aufnahme werden Kinder von Mitgliedern bevorzugt behandelt.

Als Mitglied ist man berechtigt, an internen Wahlen teilzunehmen und sich wählen zu lassen.

Ein Beitritt zum Trägerverein gilt bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres und verlängert sich automatisch, wenn nicht bis sechs Wochen vor Ablauf des Jahres gekündigt wird.

Der Mitgliedsbeitrag von derzeit € 30,- wird vom Kassenwart verwaltet und für Projekte oder wichtige Anschaffungen, die nicht von der Gemeinde Großbeeren getragen werden, der KiTa zur Verfügung gestellt.

#### **d. Finanzierung**

Der Verein verwaltet sich selbst und finanziert die Gehälter über die Zuwendungen des Landkreises (Jugendamt) und die Elternbeiträge laut der Gebührenordnung in Großbeeren.

Das Haus und das Grundstück der Einrichtung sind Eigentum der Gemeinde Großbeeren. Die Hoheit über die Finanzierung der Instandhaltung und von Neuanschaffungen zum Erhalt der äußeren Qualität der Einrichtung obliegt somit der Verwaltung der Gemeinde.

#### **e. Vorstand**

Der Vorstand des Trägervereins wird aus den Mitgliedern gewählt und ist für mindestens zwei Jahre tätig. Es handelt sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit mit einer geringfügigen Aufwandsentschädigung. Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern mit den Funktionen:

1. Vorsitz,
2. Vorsitz,
- SchriftführerIn,
- KassenwartIn

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich (+ Aufwands-Entschädigung).

## **1.2 Struktur der Einrichtung**

Die zur Verfügung stehenden Betreuungsstunden und Dienstzeiten des pädagogischen Personals der Einrichtung ergeben sich aus einem ausgewogenen Verhältnis zwischen den festgestellten Rechtsansprüchen und den Bedarfen der Eltern gegenüber dem sich daraus ergebenden Personalschlüssel.

Grundsätzlich sind nach Möglichkeit in den Elementargruppen in der Kernzeit (8:45 – 12:15 h) jeweils zwei ErzieherInnen tätig. Hiervon abgesehen sind Zeiten von Urlaub, Krankheit und Fortbildung, die wir nach Möglichkeit vertreten lassen u.a. durch eine Honorarkraft im pädagogischen Bereich.

## a. Altersgemischte Gruppen

Eine Altersmischung fördert:

- bei den "Großen": Rücksicht, Einfühlungsvermögen, Individualität, Minimierung der Konkurrenzsituationen, soziale Kompetenz, Selbstwertgefühl durch Vorbildfunktion
- bei den "Kleinen":  
Sozialisation durch Vorbilddenken, Selbstwertgefühl durch Akzeptanz, Individualität.

Die Kinder lernen, mit Anderen in Kontakt zu treten und jeden in der Gruppe in seinen Eigenarten, (sprechen, zuhören, gestikulieren, etc. ...) zu akzeptieren. Es entsteht ein gegenseitiger Austausch, die vorrangig auf sozialer Ebene sowohl die Kleinen als auch die Großen in ihren Kompetenzen stärkt und die Erweiterung dieser fördert.

Die Betreuung der Kinder in der altersgemischten Gruppe bietet ihnen Individualität und eine große Möglichkeit der Gemeinsamkeit, aber auch der Abgrenzung. Dazu gehört eine Form der Binnendifferenzierung (individuelle Förderung nach Alter bzw. Entwicklungsstand innerhalb der Gruppe), die es den Kindern ermöglicht, Erfolgserlebnisse zu haben.

### Tagesablauf der altersgemischten Gruppen

Bringzeiten	7.00 - 9.00 h
Gelegenheit zum Frühstück	7.00 – 8.30 h
Gemeinsamer Beginn im Foyer / Morgenkreis in den Gruppen	9.00 h
Obstfrühstück in den Gruppen	9.30 h
Pädagogische Einheiten	9:45 – 11:45 h
Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen	11.45 h
Mittagsruhe / Mittagsschlaf	13.00-14.00 h
Vesper	15.00 h
Abholzeiten	12.30-13.00 h + ab 14 h

Der Tagesablauf der Vorschulgruppe unterscheidet sich etwas von dem des Elementarbereichs und ist gesondert weiter unten aufgeführt.

Im Morgenkreis haben die Kinder die Gelegenheit, Erlebnisse und Gedanken auszutauschen und den Tag gemeinsam zu besprechen und zu planen.

Am Vormittag können die Kinder freispielen oder gezielte pädagogische Angebote nutzen, die z.T. gruppenübergreifend stattfinden.

Nach Absprache mit den Eltern haben die Kinder während der Mittagsruhe die Gelegenheit zum Mittagsschlaf. Kinder, die nicht schlafen, finden im ruhigen Spiel, beim Vorlesen, bei leiser Musik oder bei kreativer Beschäftigung Entspannung und Erholung. Um die Mittagsruhe zu gewährleisten, werden im Regelfall in dieser Zeit keine Kinder abgeholt. Das Spielen im Garten ist in der Mittagsruhe nicht ausgeschlossen.

#### **b. Feste Gruppen**

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in einem stabilen Gruppenverband und in einem vertrauten Gruppenraum Halt und Sicherheit zu finden. Die ErzieherInnen als Bezugspersonen können so dem gesetzlichen Auftrag einer familienergänzenden Betreuung auf eine einfühlsame Weise gerecht werden. Entwicklungsstand, Neigungen/Talente oder auch die besondere Situation der Kinder werden im KinderTagesstätten-Alltag bei regelmäßigem und kontinuierlichem Kontakt deutlich. Durch ein stabiles Verhältnis zwischen Kindern und ErzieherInnen kann dies jederzeit gut und individuell von den ErzieherInnen aufgenommen und in den pädagogischen Alltag einbezogen werden. Die Kinder können innerhalb einer Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln. Dies lässt ein Verhältnis und eine Atmosphäre entstehen, die den Kindern Sicherheit auch in Konfliktsituationen gibt.

#### **c. Altershomogene Gruppe zur Schulvorbereitung**

Die Kinder, die im Folgejahr schulpflichtig werden, finden sich in einer weitgehend altershomogenen Gruppe wieder, in der die erlebte Situation den direkten Vergleich zulässt, und so die eigene Position besser erkannt werden kann. Dies dient nicht einer Benotung, sondern gibt sowohl den Kindern als auch den ErzieherInnen die Möglichkeit, Stärken zu erkennen und zu fördern, das Maß der Konzentrationsfähigkeit zu steigern und die eigene Rolle in einer der Schulklasse ähnlichen Gruppe begleitet zu finden.

Die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule ist ein Teil des Elementarbereiches. In der KinderTagesstätte Sterntaler werden Kinder im Jahr vor der Einschulung in die Gruppe der „schlauhen Füchse“ aufgenommen und verbringen dieses Jahr als altershomogene Gruppe in der Einrichtung. Die hier angebotene Förderung ist im Land Brandenburg nicht selbstverständlich.

Wir gehen hier unaufgefordert einen selbständigen Schritt. Durch einen Kooperationsvertrag mit der Schule und gegenseitiges Involvieren in Abläufe, die den Übergang der Kinder von der KinderTagesstätte in die Schule erleichtern, bieten wir eine enge Zusammenarbeit und stabile, anerkannt gute Strukturen.

Grundlage der Arbeit ist natürlich auch hier das brandenburgische Bildungsprogramm, die *Grundsätze elementarer Bildung*. Ziel der Gruppe ist es, die Kinder auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten. Das Lernen zu lernen bedeutet, ihnen selbständiges Arbeiten und Selbstorganisation als Eigeninitiative nahe zu bringen.

Viele Gespräche und Gesprächsrunden, die Bearbeitung von Sachthemen und die Bewegungsförderung stehen auch hier entsprechend den *Grundsätzen elementarer Bildung* im Vordergrund. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt, um ihnen einen selbstbewussten und erfolgreichen Start in der Schule zu ermöglichen. In der „Vorschule“ lernen die Kinder auch kennen, sich an Gleichaltrigen zu messen. Sie lernen, mit Momenten des Erfolges und auch der Frustration umzugehen. Selbstkontrolle, Konzentration und das ausdauernde Ordnen von Informationen bauen Selbstvertrauen auf und helfen den Kindern, Leistungen zu erbringen und Positionen zu finden.

## 1.3 Gestaltung von Übergängen

### Die Eingewöhnung

Die Kinder werden bei uns nach dem so genannten „Berliner Modell“ eingewöhnt. Hierbei wird individuell auf die Bindung der Kinder zu ihren Eltern eingegangen. Die Dynamik der Eingewöhnung wird angepasst an die Fähigkeit zur Trennung von Eltern und Kind.

Die Eltern werden gebeten, eine Person für die Eingewöhnung zu wählen (meist Mutter o. Vater), die den ganzen Prozess bis zum Abschluss begleitet. Diese Person wird gebeten, sich mit dem Kind in der Gruppe aufzuhalten, ansprechbar zu sein für das Kind, sich ansonsten aber so passiv wie möglich zu verhalten. Je nach Loslösung und Interesse wird das Kind nach und nach in das Gruppengeschehen einbezogen. Wenn die ersten Kontakte zu den ErzieherInnen entstanden sind, wird ein Abschied organisiert. Zuerst verlässt Mutter o. Vater den Raum für eine kurze Zeit, (ca. 15 Min., bitte diesen Moment so selbstverständlich wie möglich machen, damit das Kind nicht verunsichert wird). Dies steigert sich in den kommenden Tagen, bis beide – Eltern und Kind – mit der Situation umgehen können und das Kind eingewöhnt ist)

Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich sind die Eltern nicht anwesend. Hier werden die Kinder frühzeitig einer der beiden Gruppen zugeteilt und zu Besuchen in den entsprechenden Gruppen begleitet, um das Klima zu erfahren und sich dort einzugewöhnen. Die Kinder werden ebenso in Gesprächen und kleinen gemeinsamen Aktionen auf den Übergang vorbereitet.

Der Übergang in die Vorschule findet statt durch Besuche im Raum mit den entsprechenden Kindern, einer KiTa-Übernachtung allein für die dann zukünftigen VorschülerInnen und ebenfalls durch Gespräche und kleinen Sonderstellungen in den Gruppen.

Der Übergang in die Schule wird in unserer Vorschulgruppe von Anfang des KiTa – Jahres an gestaltet. Hier gehen die Kinder wöchentlich in die Turnhalle der Otfried – Preußler – Schule in Großbeeren. Im Laufe des letzten Halbjahres besuchen die Kinder eine „Schnupperstunde“ im theoretischen Unterricht der Schule und besuchen eine Sportstunde. Wir stehen im ständigen Austausch mit der Schule und arbeiten lt. Kooperationsvertrag eng mit den LehrerInnen beim Übergang zusammen.

## **1.4 Rund ums Essen**

In der KinderTagesstätte wird das Essen täglich frisch zubereitet.

Eine voll ausgestattete Küche erlaubt uns eine völlige Unabhängigkeit von anderen Arten der Verpflegungslieferung.

Die Verantwortung für die Planung und Strukturierung der Küchenabläufe und Ernährungsfragen liegt allein bei der Köchin. Grundsätzliche Vorgaben der KinderTagesstätte sind in der Küchenkonzeption festgelegt.

Es werden täglich drei Mahlzeiten seitens der KinderTagesstätte Sterntaler angeboten:

- Obstfrühstück
- Mittagessen
- Vesper

Ein Frühstück wird von den Kindern morgens mitgebracht, die oben genannten Mahlzeiten werden vom Haus gestellt. Für ein gemeinsames Frühstück am Freitag werden die Eltern der anwesenden Kinder um Mithilfe bei der Besorgung gebeten und es wird ein Kostenbeitrag in einer von Eltern geführten Gruppenkasse eingezahlt.

Die Entscheidung über den Umfang des Einnehmens der Mahlzeit obliegt allein den Kindern.

Ein „Wunschessen“ für jede Gruppe wird 1x mtl. angeboten, das nach Möglichkeit mit den Kindern der betreffenden Gruppe gemeinsam zubereitet wird. Hier geht die Köchin auf individuelle und zuweilen recht ungewöhnliche Wünsche ein und verwirklicht diese. Über die Umsetzung entscheidet die Köchin ggf. in Absprache mit der betreffenden Gruppe.

Es soll möglichst oft mit dem vollständigen Besteck gegessen / geübt werden. Hierfür bitten wir die Sorgeberechtigten um Unterstützung, indem sie den Kindern im häuslichen Bereich ebenso Besteck zum Essen anbieten und die Benutzung üben.

### **Auswahl der Lebensmittel**

Die zu verwendenden Lebensmittel werden zum großen Teil als frische Ware eingekauft. Hierbei wird z.B. bei Fleisch, Milchprodukten, Getreide und anderem auf die Herkunft und die Verarbeitung geachtet. Es werden nach Verfügbarkeit Bio-Produkte bevorzugt.

Die Kindertagesstätte Sterntaler richtet sich in Fragen der Ernährung nach dem **KinderTagesstättenGesetz** und den neuesten Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft.

Das Mittagessen der KinderTagesstätte ist vorwiegend vollwertig bestimmt, wobei neben den Aspekten einer ausgewogenen und gesunden Ernährung auch darauf geachtet wird, schmackhafte und optisch ansprechende Speisen zu servieren. Zum Angebot der KinderTagesstätte gehört es, einmal in der Woche Fleisch, an den anderen Tagen (wie im KiTaG Brb empfohlen) vegetarische Kost zu bieten.

### **Individualität**

Nach Bedarf wird durch unsere Köchin separates Essen zubereitet, mit dem sie auf Allergien oder andere Besonderheiten eingehen kann. Dies kann zu einer aufwendigen Mehrzahl von Zubereitungen am Tag führen und ist ein Service unserer Küche.

### **Freies Frühstück      7.00 – 8.30 Uhr**

Die Kinder, die den Frühdienst der KinderTagesstätte in Anspruch nehmen, bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Die Eltern werden gebeten, den Kindern ein Frühstück zuzubereiten, das ihnen einen gesunden und schmackhaften (und einfallsreichen) Start in den Tag gewährleistet.

### **Das Obstfrühstück      ca. 9.30 Uhr**

Es wird stets frisches Obst in der KinderTagesstätte bereitgehalten. Die Kinder können zwischen den angebotenen Obstsorten wählen und auch die Menge selbst bestimmen.

### **Das Mittagessen      11:15 h Krippe – 11.45 h Elementarbereich**

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. Die Kinder bedienen sich selbst und können nach Appetit, Hunger und Geschmack ihr Mittagessen zusammenstellen (in pädagogischen Einzelfällen begrenzt die pädagogische Fachkraft die Menge auf dem Teller). Eines unserer Ziele ist es, den Kindern ein Gefühl für ihr eigenes Bedürfnis zu erhalten.

### **Die Vesper                      15.00 Uhr**

Um 15.00 Uhr bieten wir den Kindern eine Nachmittagsmahlzeit an, die von unserer Köchin frisch und auf schmackhafte und optisch ansprechende Weise zubereitet wird. Auch hier bedienen sich die Kinder selbst und wählen aus dem Angebot.

### **Das gemeinsame Frühstück am Freitag                      9.30 Uhr**

Diese 1x wöchentlich stattfindende Mahlzeit wird gruppenweise angeboten. Das Kind, das mit dem Einkauf lt. Eintrag in die aushängende Liste betraut ist, sucht gemeinsam mit der ErzieherIn der Gruppe die einzukaufenden Bestandteile des Frühstücks aus. Die so gewonnene Einkaufsliste wird dem Kind mit einem Korb und dem nötigen Geld mitgegeben, damit das Kind gemeinsam mit seinen Eltern die Besorgungen erledigen kann. Somit wird ein hohes Maß an Partizipation der Kinder angewandt und es ist sichergestellt, dass im Lauf der Zeit jedes Kind ein Frühstück nach seinen Vorstellungen aussuchen durfte (Hilfestellung und Vorsortiment seitens der ErzieherInnen vorausgesetzt).

Das benötigte Geld wird von den Eltern eingesammelt und befindet sich in einer von den Elternvertretern verwalteten Kasse.

### **Getränke**

Ganztäglich wird den Kindern offen und gut sichtbar stilles oder kohlenensäurehaltiges Mineralwasser zur freien Verfügung angeboten. Diese Getränke werden von der KinderTagesstätte gestellt.

## **1.5 grundlegende Informationen**

### **Aufnahmegespräche**

Nach Möglichkeit führt die Leitung der Einrichtung die Gespräche, in denen die Eltern begrüßt und informiert werden. Dabei wird den Sorgeberechtigten die Möglichkeit gegeben, Fragen beantwortet zu bekommen, die Einrichtung kennenzulernen und ihr Kind oder ihre Kinder auf die Warteliste setzen zu lassen.

### **die Warteliste**

Unsere Warteliste wird von der Finanz- und Verwaltungsexpertin der Einrichtung geführt. Die Warteliste ist gegliedert nach den Parametern:

Gründungsmitglieder / MitarbeiterInnen

Geschwisterkinder mit Vereinsmitgliedschaft

Geschwisterkinder ohne Vereinsmitgliedschaft

zweite Generation (Kinder ehemaliger Sterntalerkinder) m.V.

zweite Generation o.V.

Vereinsmitglieder

BewerberInnen o.V.

### **Aufteilung bei Neuaufnahmen**

Die Aufteilung erfolgt nach internen Kriterien durch die Leitung der KinderTagesstätte Sterntaler. So werden die Kinder in möglichst günstiger Konstellation nach dem Alter und dem Geschlecht in den Gruppen begrüßt. Ebenfalls wird nach Möglichkeit auf Wünsche der aufgenommenen Familien eingegangen.

Zu beachten ist hier gegebenenfalls die Belegung nach dem Betreuungsschlüssel des Jugendamtes, der eine Höchstzahl der Kinder in der Gruppe vom zur Verfügung stehenden Personal und den räumlichen Gegebenheiten abhängig macht.

Geschwisterkinder werden in der KinderTagesstätte Sterntaler grundsätzlich in verschiedenen Gruppen untergebracht. Auf der Grundlage des Auftrages zur „Erziehung zur Selbständigkeit“ lernen die Kinder so ihre Persönlichkeit auf neuer Basis kennen. Jedes Kind braucht bei einem Start in der KinderTagesstätte – im zumeist ersten außerfamiliären Bereich – die Möglichkeit zur freien Entfaltung. Hierbei sollen vor allem Strukturen aufgelöst werden, die innerhalb der Familie gelernt wurden und die oft zu unflexiblen Kontinuitäten führen. Die Kinder erleben die eigene und individuelle Entwicklung und wenden gelernte Verhaltensschritte eigenständig an. Die vermeintliche Hilfe der Geschwister untereinander führt in solchen Fällen eher zu Abkapselungen und Übernahme der gewohnten Familienstrukturen, die vor der Sozialisation in der Gruppe stehen und den Kontakt zu den anderen Kindern und den ErzieherInnen beeinträchtigen können.

In Ausnahmefällen (z.B. eineiige Zwillinge) und bei anderen gewichtigen Gründen kann im Gespräch eine alternative Lösung gefunden werden.

### **Krankheiten der Kinder**

Das Personal der KinderTagesstätte Sterntaler gibt lt. Weisung des Gesundheitsamtes keine Medikamente an die Kinder aus. Hierunter fallen auch z.B. Nasentropfen, Salben, homöopathische Mittel, ...

Ausnahmen bilden Notfallmedikationen, Medikamente für eine akute, nicht ansteckende und das Kind nicht beeinträchtigende Krankheit und Fortführungen von Therapien, die dem Besuch der KiTa nicht entgegenstehen. In jedem Fall muss eine Indikation vorliegen, die durch ein Attest mit Namen des Medikamentes, der Dosierung und der Länge der Vergabe belegt ist.

Wir bitten darum, Kinder mit Krankheitsanzeichen zum Schutz aller nicht in die Einrichtung zu bringen.

Kinder mit einer erhöhten Temperatur von ab 37,5 Grad Celsius werden bei deutlichem Unbehagen oder bei erkennbaren Beschwerden von uns als krank eingestuft. Hier fordern wir die Eltern zur Abholung auf. Kinder mit einer Temperatur von ab 38,5 Grad Celsius lassen wir in jedem Fall abholen.

Bei Erbrechen und / oder Durchfallerkrankungen fordern wir die Eltern ebenfalls umgehend zur Abholung auf.

Um die KiTa wieder besuchen zu dürfen, müssen die Kinder mind. einen Tag symptom- und beschwerdefrei sein.

Bei erkennbaren Verletzungen im Tagesablauf, die nach unserer Einschätzung keine umgehende Abholung erfordern, geben wir den Eltern telefonisch Kenntnis darüber.

### **Versicherung**

Die Kinder sind während ihres Aufenthaltes in der Einrichtung und auf dem direkten Weg zur KiTa oder auf dem Heimweg über die Unfallkasse Brandenburg versichert.

Persönliche Gegenstände der Kinder oder anderer Personen im Haus sind nicht über die KinderTagesstätte Sterntaler versichert.

### **Abholen**

Abholberechtigt sind grundsätzlich nur die Sorgeberechtigten. Durch sie können Vollmachten ergehen. Diese sind nur einmalig anerkannt und müssen für jeden Tag neu kommuniziert werden.

Die Information zu auf der Karteikarte eingetragenen Personen reicht uns mündlich aus, andere müssen schriftlich angekündigt werden.

Sollte eine nicht angekündigte Person zur Abholung erscheinen, selbst wenn es bereits bekannte Personen sind, behalten wir uns vor, die Erlaubnis bei den Sorgeberechtigten telefonisch einzuholen. Ohne aktuelle persönliche Einwilligung der Sorgeberechtigten verwehren wir das Abholen und behalten die Kinder bei uns.

## **Mitbringen von Eigentum der Kinder**

### **... Spielmaterial**

Jedes Kind hängt an den Dingen, die es an Zuhause erinnern und mit denen es sich identifizieren kann – manchmal so sehr, dass es für die Kinder schwierig ist, sich hier in der KiTa zu positionieren. Das Festhalten an häuslichen Relikten erschwert nur zu oft die interaktiven und sozialen Abläufe in der Gemeinschaft.

Ebenso ist mitgebrachtes Spielzeug nicht allein von materiellem und mentalem Wert für die Kinder und die Eltern, es stellt in einigen Fällen auch einen Status dar, den die Kinder untereinander ausspielen können. Dies führt zu hierarchieähnlichen sozialen Gebilden in der Gruppe mit den Kindern, denen solches Material nicht zur Verfügung steht. Auch begibt sich ein Kind mit einem Prestige – Gegenstand oft auf charakterferne Verhaltensebenen, die für das Kind selbst und die Kinder in der Gruppe dann nur schwierig zu begreifen und denen ebenso schwierig zu begegnen sind.

Auch die Sorge um die mitgebrachten Gegenstände blockiert zuweilen den freien und freudigen Spieltrieb der Kinder empfindlich, so dass sie mit dem Behüten dieser Utensilien mehr Zeit verbringen als mit dem Spiel.

Wir bitten daher im Sinne der allgemeinen Zufriedenheit, auf das Mitbringen von Spielsachen zu verzichten.

In der Eingewöhnungszeit oder im Einzelfall gilt die Absprache mit den GruppenerzieherInnen.

### **... andere Dinge**

Bücher und CDs im normalen Rahmen und Kuscheltiere / Kuschelpuppen sind uns nahezu immer willkommen.

Die Entscheidung im Einzelfall obliegt natürlich den ErzieherInnen, die im Moment des vermeintlichen Konflikts zuständig sind (GruppenerzieherIn, ggf. Frühdienst, Leitung ...)

## 2 Pädagogik

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Wie der Begriff Kindheit ist auch das Menschenbild bzw. das Bild vom Kind ein Konstrukt, in das Theorien über die Entwicklung, philosophische Grundannahmen, gesellschaftliche Erwartungen und auch subjektive Erfahrungen aus der eigenen Kindheit eingehen. Es beeinflusst das konkrete Erziehungsverhalten und kann Ursache von Einklang aber auch von Konflikten in Kindertageseinrichtungen sein.

Wir gehen davon aus, dass jedes gesunde Kind ...

- von Beginn seiner Existenz an selbständig und mit Freude lernt
- auf der Basis von Sicherheit und Geborgenheit neugierig seine Umwelt erforscht
- gern gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen Bezugspersonen unternimmt und sich mit ihnen austauscht
- sich auf eigenen Wegen und mit eigenem Tempo Wissen aneignet
- sich kreativ und fantasievoll, nicht nur mit Sprache, sondern auch mit seinem Körper, mit Musik und Rhythmus, im Rollenspiel, durch eigene Konstruktionen etc. ausdrücken kann
- problemlösend denken kann

### Unser Blickwinkel

- Kinder sind individuelle und eigständige Persönlichkeiten.
- Kinder brauchen und fordern Zuwendung (Liebe), Schutz, Kontinuität und Versorgung durch Erwachsene.
- Partizipation von Kindern in die sie umgebenden Abläufe ist grundlegend notwendig für Ihre Entwicklung zur Selbständigkeit.
- Kinder brauchen und fordern einen Rahmen ein, innerhalb dessen sie Freiheit, Selbstbestimmung, Sicherheit und Vertrauen entwickeln und genießen (anwenden) können.
- Kindern wird mit vollem Respekt begegnet. Jede Form von Gewalt (physisch, psychisch und emotional) ist abzulehnen und zu unterlassen.
- Kindern muss das freigewählte Spiel in hohem Maß ermöglicht werden, da es die Grundlage für ihr Lernen, ihre Sozialkompetenz und andere wichtige Faktoren der Persönlichkeitsentwicklung darstellt.
- Förderung von Kindern bedeutet Unterstützung bei Neigungen, Talenten, Defiziten und eigenen Ansätzen von Verhalten, Bedarfen, Vorlieben und Ängsten.

## 2.2 Pädagogischer Ansatz

Der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit ist eine intensive Beziehungsqualität zwischen allen Beteiligten, insbesondere zwischen Erzieherin und Erzieher und Kind. Dies umfasst ein bedürfnis- und situationsorientiertes Handeln, in welchem die Einzigartigkeit und Einmaligkeit der Persönlichkeit des Kindes im Mittelpunkt steht. Das kindliche Wesen betrachten wir grundsätzlich als aktiv, neugierig, interessiert und kompetent. Uns ist an einer wohlwollenden Orientierung der Ressourcen des einzelnen Kindes gelegen. Wir sind überzeugt davon, dass wir dem kindlichen Bedürfnis, seine Entwicklungspotenziale ausschöpfen zu wollen, vertrauen können. Und wir wissen, dass hinter den Bedürfnissen der Kinder deren Lerninteressen stehen. Darum möchten wir, dass die Kinder so weit wie möglich selbstbestimmt und im eigenen Tempo positive Lernerfahrungen sammeln können. Erwachsene begleiten zurückhaltend und achtsam.

## 2.3 Partizipation und Mitbestimmung

Unter Partizipation der Kinder und Sorgeberechtigten verstehen wir, die Entscheidungen über Abläufe, Inhalte und Strukturen sowohl auf die aktuelle Situation der Klientel abzustimmen und auch dahingehend regelmäßig zu überprüfen als auch die Beteiligung an Entscheidungs- und Auswahlverfahren. Diese Beteiligung findet auf verschiedenen Ebenen statt.

Partizipation bedeutet nicht die Übergabe sämtlicher Entscheidungsbefugnis und Verantwortung für die Einrichtung an die Kinder oder deren Eltern. Es muss hier abgewogen werden, welches Maß angemessen ist, um die vertraglich zugesagten Kriterien der Betreuung umsetzen zu können.

Kinder sollen und müssen ein Gefühl dafür entwickeln können, dass ihre Stimme, ihre Meinung, ihre Einwände und ihre Eingaben von Wert sind, wertgeschätzt werden und erwünscht sind. Sie sollen und müssen erleben können, dass ihre Persönlichkeit mit Respekt und Wohlwollen angenommen wird. Dies bedeutet nicht, dass all ihre Äußerungen tatsächlich eine Veränderung herbeiführen, aber es muss deutlich werden, dass diese geprüft und ernstgenommen werden.

Partizipation muss altersgerecht angewandt werden. Ein Kind im Krippenalter braucht andere Parameter der Beteiligung und einen anderen Blick auf die Bedürfnisse seitens der pädagogischen Fachkräfte als ein Kind im Elementarbereich. Hier müssen alle Beteiligten das jeweilige Maß der angewandten Mittel sowohl situativ und flexibel gestalten als auch schriftlich in der Konzeption festgehaltene Inhalte in ihren Tagesablauf aufnehmen.

Die ErzieherInnen beziehen die Kinder in grundlegende Entscheidungen ein. Es werden verschiedene Möglichkeiten der Partizipation angeboten wie Abstimmung, Abfragen von Argumenten, beispielhafte Darstellung verschiedener Situationen als Entscheidungshilfe und anders. Die Kinder entscheiden über wichtige bedürfnisorientierte Angelegenheiten selbst, was insbesondere im Bereich der körperlichen Selbstbestimmung zum Tragen kommt. Essen, Mittagsschlaf in der Übergangsphase, oder weitgehend Entscheidungen zur Kleidung werden von den Kindern selbständig bzw. in der Diskussion mit den ErzieherInnen als Hilfestellung getroffen.

Partizipation findet auch im täglichen Miteinander, in den Gesprächen und in der unwillkürlichen Handlungsweise statt. Die päd. MitarbeiterInnen der KinderTagesstätte Sterntaler gehen auf die Wünsche und Vorschläge der Kinder ein. In den täglichen Morgenkreisen in den Gruppen werden Ideen und Wünsche abgefragt und evtl. bestehendes Unbehagen thematisiert. Die ErzieherInnen nehmen die „Anträge“ entgegen und besprechen dies in der Gruppe. Eine Umsetzung der Vorschläge und Wünsche der Kinder werden in die Planung der Gruppen-Aktivitäten einbezogen.

Durch Einbeziehung in ihre täglich sie umgebenden Abläufe werden Kinder konfrontiert mit der eigenen Wertigkeit und der eigenen Persönlichkeit. Sie lernen auf diese Weise direkt und authentisch ihre Persönlichkeit innerhalb des sozialen Umfeldes kennen, dem sie angehören. Somit bauen sie ein Bewusstsein auf, Teil der Gesellschaft und Teil der Entwicklung ihrer Umwelt zu sein. Dies ist ein essenzieller Schritt auf dem Weg, ihre Persönlichkeit kennenzulernen und deren Entwicklung selbstbestimmt zu erfahren.

Dabei geht es um die Entwicklung der Entscheidungskompetenz in Bereichen, die sowohl überschaubar als auch tragbar für die Kinder sind. Eine Unter- wie auch eine Überforderung gilt es, dabei zu vermeiden. Dies wird durch individuelles Herangehen an die Kompetenzen eines jeden Kindes unterstützt.

Partizipation wird bei uns gelebt. Wir richten unsere Strukturen danach aus, den Kindern und auch den Eltern Foren der Selbstbestimmung und der Mitbestimmung zu geben. Hierfür gestalten wir den Tagesablauf nach Vorschlägen und Ideen, Eingaben und Neigungen aller Beteiligten.

In den Strukturen hat Partizipation allerdings deutliche Grenzen. Unsere Einrichtung hat eine klare pädagogische Ausrichtung, klare Trägerstrukturen und mit der Gruppenarbeit auch klare Zugehörigkeiten. Dies stärkt nach unserer Erfahrung die Stabilität der Kinder in ihrer Identitätsfindung, der Suche nach einer Position und in ihrem Bedürfnis nach Kontinuität.

Partizipation kann die Persönlichkeitsentwicklung stärken wie z.B.:

-  Stärkung des Eigenverständnisses
-  Entwicklung von Moral und Rechtsbewusstsein
-  Gemeinschaftsfähigkeit
-  Kompetenz zur Selbstreflektion, Konfliktfähigkeit und anderer Kompetenzen
-  Stärkung der Selbstständigkeit
-  Stärkung der Selbstbehauptung

Einige Thesen hierzu:

-  Nur, wer Sozialkompetenz erfährt, kann diese selbst entwickeln
-  Eigene Kommunikationsfähigkeit entwickelt sich am sichersten in der Kommunikation mit kompetenten Partnern, daher müssen wir den Kindern (und auch den Eltern) ein solches Vorbild sein
-  Prozess- und Entscheidungs-Beteiligung ist eine Form von Respekt
-  Wer Respekt nicht erfährt, weiß auch nicht, wie sie/er diesen geben kann
-  Partizipation stärkt Selbstbewusstsein auf der Ebene der Selbsterfahrung
-  Partizipation stärkt das Verantwortungsbewusstsein, weil jede eigene Entscheidung den Blick auf die Konsequenzen schärft
-  Wer Rechte hat, muss sie auch angstfrei anwenden können
-  Beteiligen bedeutet, Anteil zu geben ... es bedeutet nicht, alleinige Entscheidungsgewalt zu erteilen
-  Ein hohes Maß an der Möglichkeit zur Mitbestimmung verhilft zu einem hohen Maß an Demokratieverständnis

**Dieser Artikel ist noch in Bearbeitung und wird zeitnah ergänzt und eingepflegt**

## 2.4 Freispiel

Das freie Spiel nimmt im Tagesablauf viel Zeit in Anspruch. Diese Tatsache macht deutlich, dass das Freispiel den wichtigsten Bereich der pädagogischen Arbeit in der Kita ausmacht. Im Rahmen der vereinbarten Regeln und entsprechend dem Alter des Kindes kann es Tätigkeit und Material frei wählen. Alle Räume sind so gestaltet, dass die Kinder diese selbstständig erfahren können und ihnen wichtigen Materialien frei zugänglich zur Verfügung stehen.

Im Spiel machen Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse durch und können ihre Persönlichkeit entfalten. Sie können sich selbst verwirklichen, individuelle Bedürfnisse befriedigen, Entscheidungen frei und selbstständig treffen. Während der Freispielzeit hat jedes Kind die Möglichkeit, sich mit seinen eigenen Themen zu beschäftigen. Es entscheidet, ob es allein, mit einem frei gewählten Partner oder einer Gruppe spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt weitestgehend beim Kind. Entscheidet sich das Kind zum „Nichtstun“, so wird ihm auch das gewährt. Im Freispiel lernen die Kinder Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen. Sie müssen sich mit anderen Kindern absprechen, einigen und auseinandersetzen. Sie lernen mit- und voneinander. Sie erstellen eigene Regeln für den Zeitraum des Spiels immer wieder neu, abhängig von Aktivität und Spielpartner.

Das Freispiel wird von den Erzieherin und Erzieher zurückhaltend begleitet: Impulse von den Kindern werden aufgegriffen und weiterentwickelt, Hilfestellungen werden gegeben, aber auch Angebote gemacht, die von den Kindern freiwillig wahrgenommen werden können. Die Kinder bekommen verantwortbare Freiräume, in denen sie außerhalb des Blicks von Erwachsenen alleine Erfahrungen machen können. Ihnen werden genügend „Schlupfwinkel“ angeboten.

## 2.5 Medienkonzept

### Vorwort des Trägers

Die Nutzung digitaler Medien im frühkindlichen Bereich ist in den Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg unter dem Bildungsbereich Kommunikation verankert. Dieser beinhaltet die Sprache, Schriftkultur und Medien. Die Aneignung von Medienkompetenzen bereits in dieser Altersgruppe wird ausdrücklich empfohlen und bezieht sich dabei bewusst auf alle Medienformen.

Wir sehen unsere Kita als Lern- und Erfahrungsraum, in dem alle Medien kreativ und aktiv entdeckt und genutzt werden können. Dazu gehören bei uns sowohl die „herkömmlichen“ in der Kita

genutzten Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörspiele und Kamera, aber eben auch die digitalen Medien in Form eines Smartphones, Laptops oder Tablets uvm.

In der Medienerziehung geht es nicht darum den Medienkonsum zu unterbinden. Vielmehr sollen den Kindern kreative Umgangsformen mit Medien und eine differenzierte Auseinandersetzung mit Medieninhalten aufgezeigt werden, sodass unsere Medien als Informationsquelle, als Kommunikationsmittel oder als Werkzeug für kreatives Arbeiten eingesetzt werden können.

### **Ziel des Konzeptes**

Kinder haben ein Recht auf Bildung und ein Recht auf digitale Mediennutzung. Das Ziel des Konzeptes ist es, Kinder Medien näher zu bringen, damit sie den Umgang mit Medien erlernen und Medienkompetenzen erlangen. Medienerlebnisse werden emotional und verbal in Begleitung mit den pädagogischen Fachkräften reflektiert. Die Kinder werden geschult welche Gefahren es gibt und wie sie sich davor schützen können, dazu gehört ein sicherer Umgang mit digitalen Medien.

### **Ziele der Mediennutzung**

#### **Unsere Leit- und Bildungsziele**

- Das Thema „Medien“ in unserer Einrichtung aufgreifen
- Die Medienangebote nach Entwicklungsstand und Bedürfnisse der Kinder auswählen
- Für Gefahren sensibilisieren, Mediennutzung begleiten, um vor Risiken zu schützen
- Selbstbewusster Umgang mit Medien, Medienkompetenzen erlangen
- Vertiefen, Ausbauen und Anwenden der in der Kita erlernten Kenntnisse
- Angeeignetes Wissen an andere Kinder weiter vermitteln und diese wertschätzend unterstützen
- Entwicklung der Sozialkompetenzen und Sprachförderung
- Medien im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweise erfahren
- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten unter Betreuung der pädagogischen Fachkräfte
- Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung erlangen
- Alternativen zur Mediennutzung kennenlernen und ausleben
- Verständnis der Medien erweitern Medienbotschaften und – tätigkeiten durchsuchen und kritisch reflektieren gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften
- Medientechnik verstehen

## **Die Medienarbeit mit den Kindern**

Der Umfang der Nutzung und Präsenz digitaler Medien durch die Kinder selbst und durch das Team in den Gruppenräumen der Kinder ist zeitlich klar definiert und eng begrenzt. Wir wollen im Einklang mit dem Situationsansatz, d.h. ausschließlich themen- oder projektbezogen die Vorteile digitaler Medien reflektieren und verantwortungsbewusst gemeinsam mit den Kindern nutzen. Der wöchentliche Gesamtumfang kann flexibel durch das Team aufgeteilt werden und wird für die Eltern nachvollziehbar in kurzer Form kommuniziert.

### **Einsatzbeispiele – die wir uns in der Kita „Sterntaler“ vorstellen können:**

Einsatzbeispiel 1: Das Gruppen Tablet kann im Rahmen des Morgenkreises zum Einsatz kommen, um den thematischen Bezug herzustellen, z.B. zum veranschaulichen von Fotos, Lieder die Jahreszeiten bezogen sind, digitale Bilderbücher vorlesen.

Einsatzbeispiel 2: Bei einem Kreativangebot am Vormittag können zielgerichtet unter Anleitung von pädagogischen Fachkräften mit den Kindern gemeinsam eine Bastelanleitung aus dem Internet abgerufen werden und für die Kinder ausgedruckt werden.

Einsatzbeispiel 3: Die Digitalkamera wird während des Tages für Fotoaufnahmen während eines Angebotes genutzt, um das Geschehene zu dokumentieren.

Einsatzbeispiel 4: Die Kinder können eigene Foto- und Videoaufnahmen gestalten mit den Kinderkameras und Kopfkameras.

Einsatzbeispiel 5: Die Kinder können Geschichten mit ihren gemalten Bildern erzählen, durch die Nutzung des Story-Boards.

Einsatzbeispiel 6: Die Kinder können hören, spielen, lernen durch die Nutzung der TipToi Stifte.

Einsatzbeispiel 7: Das Auflicht -Mikroskop kann in dem Bereich der Naturwissenschaften bei der Erkundung von Käfern oder ähnliches genutzt werden.

### **Negativ Beispiele – Das möchten wir NICHT:**

Nutzung des Tablets ohne Begleitung der pädagogischen Fachkräfte.

Nutzung des Tablets in der Freispielzeit.

### Projekte der Kinder könnten sein

- Bastelideen zu finden oder Bastelanleitungen zu verstehen
- Nutzung von Kindersuchmaschinen zur Informationsgewinnung
- Fotografieren
- Erforschung von kleinen Tieren, Lebewesen, Blumen etc.

### Die Ausstattung

**Tablet:** Das Tablet ist durch sein handliches Format und den Touchscreen besonders für den pädagogischen Alltag geeignet. Es kann von den Kindern ganz einfach benutzt werden und benötigt durch sein handliches Format keinen festen Platz in der Einrichtung. Gerade durch seine Größe können mehrere Kinder auf das Gerät gucken und neue Dinge lernen.

**Kinder Kamera:** Die Kinder Kamera kann von einem Kind alleine gehalten und benutzt werden. Durch ihre kleine Größe und das leichte Gewicht lässt sich auch mit kleinen Kinderhänden ein Foto schießen oder ein Video aufnehmen.

**Kinderlaptop:** Durch die Tastatur lernen die Kinder auch eine andere Benutzeroberfläche als den Touchscreen kennen.

**Auflicht - Mikroskop:** Ist sehr gut für Kindergartenkinder geeignet, da es anders als bei einem Durchlicht - Mikroskop das Objekt nicht transparent sein muss. Die Kinder können dabei ziemlich alles selbst machen, um ihre Erforschung durchzuführen.

**Story-Board:** Kinder können aus ihren eigenen Bildern die dann an die Wand projiziert werden, Geschichten ausdenken und erzählen.

**Tip-Toi Stift:** Die Kinder können sich geladene Bücher vorlesen lassen und dabei spielen, hören und lernen.

## Schlusswort

Kinder bringen von Zuhause eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken im Zusammenhang mit Medien mit, die sie emotional beschäftigen. Wir erachten es als wichtig, dass Kinder bei uns die Möglichkeit bekommen, damit lernen umzugehen, das eigene Medienverhalten zu hinterfragen und Alternativen der Nutzung kennen lernen.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist die Nutzung digitaler Geräte ein enormer Gewinn in der Betreuung der Ihnen anvertrauten Kinder. Eine schnelle Vernetzung oder ein gemeinsamer Zugriff auf Informationen eines Kindes kann Leben retten.

## 2.6 Grundsätze elementarer Bildung

Lernen verläuft bei Kindern so individuell wie bei Erwachsenen. Um dies zu berücksichtigen, ist es notwendig, das Bildungs-„Angebot“ individuell zu gestalten, und es die Kinder so umfassend wie möglich erleben zu lassen.

Das Lernen kann und muss gelernt werden. Die KinderTagesstätte Sterntaler setzt an diesem Punkt an und bringt den Kindern das Lernen als einen Lebensinhalt nahe. Das Entdecken und Erleben der Neugier, der Wissbegierde und des Erkundungsdrangs ist hierbei das Ziel.

Im Vordergrund steht der gute Gedanke, dass die Kinder ein System von Förderung und Beobachtung, Individualität und Gemeinsamkeit bereits in den frühen Kindesjahren kennen lernen, das ihnen

Möglichkeiten eröffnet und sie mit dem versorgt, was Kinder nach Liebe und Wärme, Versorgung und Kontinuität am meisten brauchen: Befriedigung von Neugier und Lust auf Herausforderungen.

Der Staat nimmt sich mit dem Bildungsauftrag dieser Aufgabe an. Die KinderTagesstätte führt ihn dann mit Blick auf die Kinder, die soziale Situation, die Geschichte der Kinder und das Umfeld aus. Die Grundsätze elementarer Bildung schon in Kindertagesstätten festzuschreiben ist ein modernes Instrument der Erziehung und Förderung von individuellen wie allgemeinen Stärken. Die Vorgaben der Landesregierungen umfassen Themenbereiche, die den situativen und pädagogischen Ansätzen der Einrichtungen angepasst werden.

**Körper, Bewegung und Gesundheit** beinhaltet die Körpererfahrung von Kindern als Instrument und Motor der Entwicklung. Kinder bekommen bei uns die notwendige Möglichkeit, Bewegungen zu erleben und zu meistern, die im Tagesablauf von Erwachsenen eher nicht vorkommen. Hierfür bietet jede Gruppe den Kindern mind. einmal in der Woche einen Vormittag im Sportraum der Einrichtung an, zu dem Bewegungsbaustellen und Übungsangebote aufgebaut, gemeinsam Bewegungsspiele gemacht und Ideen der Kinder zu Bewegungen umgesetzt werden. Die Aufgabe zur Koordination von Bewegungsabläufen und das Zutrauen, dies auch zu bewältigen, stärken das Selbstbewusstsein und die Seele ebenso wie die Bewegungskompetenz.

Die Raumgestaltung ist so gewählt, dass in den Gruppenräumen Raum für Bewegungen vorhanden ist. Das Spiel der Kinder bleibt so lang in freier Gestaltungsverantwortung, wie es verantwortbar ist und pädagogisch sinnvoll erscheint.

**Sprache, Kommunikation und Schriftkultur** zielt darauf, den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, die ihnen Anteil am gesellschaftlichen Leben sichern. Kommunikation ist Übermittlung, Darstellung, Lösung und Verstehen. Wir sprechen die Kinder mit grammatikalisch vollständigen Sätzen an, artikulieren bewusst und nutzen einen möglichst breiten Wortschatz.

In den Räumen finden sich Schilder mit den Namen der Kinder an persönlichen Orten und Hinweisschilder mit einfachen Buchstaben zum Kennenlernen. Jede Phase der Sprachentwicklung muss begleitet und gefördert werden, damit die Kinder ihre Möglichkeiten ausschöpfen und darauf vertrauen können. Es gibt Vorlesetage Arbeitsstunden, Gesprächen und andere Situationen, in denen die Kinder mit dem Verständnis für Kreisläufe und Kausalitäten konfrontiert werden.

**Musik** ist Bestandteil der Kultur seit Beginn. Die emotionale Ausdruckskraft von Klängen und Rhythmen wird hier verstärkt den Kindern zur Verfügung gestellt. Regelmäßig treffen sich jeden

Morgen alle Kinder und ErzieherInnen der Einrichtung zu einem kleinen Event im Foyer, bei dem zwei Lieder verschiedener Genres zum Tanz angeboten werden. Mitmachlieder werden begleitet und die Kinder werden animiert, sich zu beteiligen. Jeden Freitag singen wir im großen Kreis für jede Gruppe ein Lied aus unserem Kinderlieder-Fundus oder selbst komponierte „Sterntaler-Lieder“. Auch hier sind alle im Haus beteiligt. Während des Tagesablaufs stehen den Kindern in den Räumen unterschiedliche Möglichkeiten zur musikalischen Betätigung zur Verfügung.

**Darstellen und Gestalten** verhilft den Kindern zu einer differenzierten Wahrnehmung und zu koordiniertem Handeln. Verschiedene Formen der malerischen, zeichnerischen und gestalterischen Entfaltung (Stifte unterschiedlicher Art, Malfarben, Pinsel u.ä., Klebmaterialien, Papier und Pappe verschiedener Art zum Basteln, ...) sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich. Es stehen Spielmaterialien wie Bauklötze, Lego und dergleichen ebenso frei zugänglich zur Verfügung. Nach Bedarf und Vorhaben gesellen sich die pädagogischen MitarbeiterInnen zu den Kindern in kreativen Situationen und beobachten bzw. begleiten den Vorgang.

**Mathematik und Naturwissenschaften** sprechen die pure Neugier und die Abenteuerlust von Kindern an. Das Erforschen, Messen und Begreifen der umgebenden Kreisläufe, Aspekte und Gegenstände gibt Erkenntnisse und lässt die eigene Position im Gesamtbild der Welt und Umwelt fühlen und verstehen. Jede Form von Erkundung und das Nachfragen ermöglicht Kindern eine Entwicklung im kognitiven Bereich. Allein die Auseinandersetzung mit einem Problem oder einem interessanten Phänomen schärft das Bewusstsein und erhöht die Aufnahmefähigkeit eines Kindes. Den Kindern werden symbolhaft Mengen und Dimensionen anhand von Schaubildern nahegebracht und Ziffern finden sich im Raum an sinngebenden Stellen wieder.

Es gibt Gesellschaftsspiele und Spielmaterial zur Erkundung von Mengen und Dimensionen und es wird seitens der ErzieherInnen regelmäßig das Zählen der Kinder oder verschiedener Materialien initiiert, bei dem die Kinder sowohl selbständig zählen als auch sich Hilfestellungen anbieten lassen können.

**Soziales Leben** findet in jedem Moment des Daseins statt. Das Zusammenspiel der eigenen Persönlichkeit und der Entwicklung sozialer Beziehungen bei Kindern im Elementarbereich ist grundlegend wichtig für die weitere Beziehungsfähigkeit der Kinder und späteren Erwachsenen.

Ebenfalls wird für die Kinder verständlich, welchen Sinn Regeln und Grenzen haben. Kinder sollen ihre Einzigartigkeit entdecken und sich gleichfalls im sozialen Kontext der Gesellschaft erkennen können. Anerkennen erzeugt Anerkennung. So erleben Kinder in ihrem sozialen Verhalten das Prinzip der Gegenseitigkeit und den eigenen Einfluss auf das Geschehen.

Die ErzieherInnen beziehen die Kinder in grundlegende Entscheidungen ein ... (weitere Ausführungen unter dem Punkt Partizipation).

## 3 Das Team

### 3.1 Das Bild der pädagogischen Fachkraft

Wir ErzieherInnen sind verantwortlich für die Förderung, Betreuung, Versorgung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder in der Zeit der Anwesenheit in der KinderTagesstätte.

Wir ErzieherInnen stehen den Kindern zur Seite, ohne uns ihnen gleichzustellen. Wir gehen auf ihre Ideen und Wünsche ein, finden gemeinsam mit ihnen Wege und kommunizieren diese mit ihnen.

Wir sind der Kontakt und der „Lernpfad“ in die Gesellschaft, daher spiegeln wir einen Teil dieser wieder. Somit werden die Kinder vorbereitet auf das soziale Umfeld, das sie erwartet.

Wir sind die Autorität, indem wir den Kindern Grenzen setzen und einen Rahmen vorgeben, innerhalb dessen sie sich entfalten können. Dabei geben wir den Rahmen vor, der sich aus den Werten und den Grundlagen einer modernen Gesellschaft, den allgemein gültigen gesellschaftlichen Regeln und unserem Selbstverständnis eines regelkonformen Verhaltens ergeben und wie es in den Grundsätzen elementarer Bildung festgeschrieben ist.

Die Entfaltung eigener Motivationen und Neigungen der Kinder hat in unserem Werteempfinden Vorrang.

### 3.2 Pädagogisches und technisches Personal

Das pädagogische Personal wird danach ausgesucht, staatlich anerkannte ErzieherInnen, ausgebildete SozialassistentInnen oder Auszubildende in einem der beiden Berufe zu sein. Ebenso entscheiden wir auch gern für Personen, die auf anderen Wegen in diesen Beruf gefunden haben.

Innerhalb des Tagesbetriebes kommen verschiedene Bereiche der pädagogischen, künstlerisch kreativen, administrativen und logistischen Arbeit zum Tragen. Die ErzieherInnen bringen ihre Neigungen, Talente, Begabungen und Interessen in dem Maß ein, in dem sie selbst eine Zufriedenheit spüren können.

Es können somit auch übergreifend Bereiche entstehen, die nur individuell abgedeckt werden können. Eine Erzieherin, die ein Musikinstrument spielen kann, spielt dies dann ggf. nicht allein in

ihrer Gruppe, sondern bietet diese Erweiterung des allgemeinen Repertoires auch anderen Gruppen oder der ganzen Einrichtung an. Ein solches Angebot ist nicht verpflichtend oder einforderbar.

Die ErzieherInnen bekleiden neben der Haupttätigkeit als pädagogische Fachkraft auch kleinere Ämter mit Entscheidungskompetenzen im Haus. So gibt es die Mitgliedschaft in den Kommissionen oder Verantwortung für Materialbeschaffung oder dessen Unterbringung etc.

Für Finanzen, Verwaltung und Bearbeitung der Warteliste sind bei uns eine Verwaltungsfachkraft und eine Aushilfe zur Unterstützung und ggf. zur Vertretung angestellt.

Außerdem beschäftigen wir als technisches Personal eine Köchin mit 30 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit und einen Hausmeister mit ca. 11 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit.

### **3.3 Teambesprechung und Planung der pädagogischen Arbeit**

Dienstbesprechungen finden jeweils statt am ersten und dritten Mittwoch eines Monats in der Zeit 16:30 h – 18:30 h.

Hier werden Entscheidungen erarbeitet und getroffen. Die Methodik ergibt sich aus der Situation und der Dringlichkeit der Themen. Es wird ein Konsens angestrebt. Ist dieser nicht in einer angemessenen Zeit erreichbar, entscheidet entweder eine Gruppe der ErzieherInnen, die durch das Team dafür bevollmächtigt wurde oder die Leitung nach Abwägung der Aspekte.

Für die Erarbeitung von Handlungsstrategien im Einzel- oder Konfliktfall wird auf das Arbeitsmittel der „kollegialen Beratung“ gebaut.

### **3.4 Weiterbildung und Supervision**

Regelmäßige Fortbildungen werden von den MitarbeiterInnen des pädagogischen Personals mindestens 1x jährlich erwartet und werden unterstützt durch Freistellung und Finanzierung. Ein Zeitausgleich bei Teilzeit wird nicht gewährt. Die Entscheidung zu Inhalten und Umfang der Fortbildung trifft die Leitung.

Eine Supervision wird regelmäßig dem Team seitens des Vorstandes angeboten. Sinnvoll erscheint ein Rhythmus von drei Jahren. Über die Annahme des Angebotes, die durchführende Person, die Inhalte und den Ablauf entscheidet das Team.

Mitarbeitergespräche werden je nach Möglichkeit im zweijährigen Rhythmus geführt. Im Rahmen dieser Gespräche werden Zielvereinbarungen angestrebt. Diese werden seitens der Leitung oder der MitarbeiterInnen schriftlich festgehalten.

## 4 Die Eltern

### 4.1 Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit

Als Elterninitiativ-KinderTagesstätte ist eine enge Zusammenarbeit mit engagierten Eltern unerlässlich. Die von uns gewünschte Integration der Eltern kommt im Folgenden zum Ausdruck. Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und - unterstützende Einrichtung. Die vertrauensvolle, harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team der Kindertagesstätte ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Mit den Eltern gemeinsam ist unsere Arbeit erfolgreich, und unsere Kinder können sich gut entwickeln.

Familien sollen sich bei uns wohl fühlen. Beim Bringen und Holen der Kinder können sich Eltern austauschen und informieren. Die Eltern kennen ihre Kinder am allerbesten, ihre Sorgen und Ängste, ihre Freuden, ihre Gefühle und Besonderheiten. Unsere Mitarbeiter stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine überaus wichtige Komponente der Elternarbeit ist die Kommunikation der einzelnen Eltern mit den jeweiligen ErzieherInnen zur Förderung des Wohles des Kindes.

Hierzu dienen:

- Je nach Bedürfnis der Kinder gestaltet sich die Länge der Eingewöhnungsphasen, in der die Eltern möglichst defensiv anwesend sind und so den Gruppenalltag kennen lernen können.
- Elternabende
- Elternvertreter
- Möglichkeit der „Tür- und Angelgespräche“
- Ausführliches Elterngespräch mindestens einmal im Jahr auf Grundlage eines Entwicklungsgespräches
- Information über den KinderTagesstätten-Alltag via Aushänge (Elternbriefe auf Initiative der ElternvertreterInnen)
- Elternzeitung „Der Sterntaler“ mit Informationen zu aktuellen Anlässen, Terminen, Projekten, den ErzieherInnen und anderen spannenden Artikeln

### 4.2 Formen der Zusammenarbeit

Die Kommunikation und die Gemeinschaft der Eltern untereinander werden gefördert durch:

- Vereinsmitgliedschaft / Mitgliederversammlungen
- Elternfeste (nach Möglichkeit)

- Gemeinsame Aktionen wie z.B. Bastelabende, Grillabende etc.

Das Weiterentwickeln der Strukturen der KinderTagesstätte und der Austausch untereinander finden statt durch:

- KinderTagesstätten–Ausschuss (jeweils zu gleichen Teilen Vertreter des Vereins, der ElternvertreterInnen und der ErzieherInnen)
- Enge Zusammenarbeit des Vereinsvorstandes, gewählt von den Vereinsmitgliedern, mit der KinderTagesstätten-Leitung
- Regelmäßige Treffen der Elternvertreter

### **4.3 Elternabende**

Im zweiten Monat nach Beginn des neuen KiTa - Jahres findet in der KinderTagesstätte Sterntaler ein Gesamt-Elternabend statt. Dieser beinhaltet einen gruppeninternen Teil mit einer jeweils der Themen und zu erwartender Gesprächsumfänge angepassten Länge, deren Anfangszeiten variieren. Zu einer vereinbarten Zeit (bisläng 21 h) sind die Gruppen – Elternabende beendet und es findet ein Treffen aller Anwesenden im Foyer der Einrichtung statt, eingeleitet durch eine Begrüßung und einige allgemeingültige Informationen durch die Leitung, mit einem von der KiTa gestelltem Buffet und diversen Getränken. Dies dient dem Kennenlernen und der Konversation aller Eltern untereinander.

Weitere Elternabende finden in den Gruppen individuell nach Bedarf statt. Hier gibt es keine Vorgabe auf eine Mindest- oder Höchstanzahl.

Ein Elternabend wird frühzeitig formell angekündigt.

Die Einberufung eines Elternabends findet im Idealfall in einer Zusammenarbeit der GruppenerzieherInnen und der ElternvertreterInnen statt.

## 5 Unsere Vernetzung

### 5.1 Kooperationspartner im Ort

Wir betrachten uns als Teil des Großbeerener Gemeinwesens.

Laut Kooperationsvertrag mit der Grundschule findet eine festgelegte Zusammenarbeit statt.

Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche im Ort beinhaltet die gemeinsame Gestaltung kirchlicher Feste sowie die Unterstützung bei inhaltlichen Fragen.

Des Weiteren beteiligen wir uns an Festen und Aktivitäten innerhalb des Ortes.

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialen Institutionen zusammen:

- Schule
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Fachspezifische Beratungsstellen wie Frühförderstellen, Logopäden, Ergotherapeuten (zum fachlichen Austausch mit den ErzieherInnen)
- Evangelische Kirchengemeinde Großbeeren
- Amt Großbeeren
- Weitere großbeerener Vereine

### 5.2 Zusammenarbeit mit Jugendamt

*Dieser Artikel ist in Bearbeitung und wird zeitnah eingepflegt und veröffentlicht.*

### 5.3 Kooperation mit sozialen Fachdiensten

*Dieser Artikel ist in Bearbeitung und wird zeitnah eingepflegt und veröffentlicht*

## 6 unser Kinderschutz-Konzept

### **Kinderschutz – Konzept zur Gewaltvermeidung und zum Schutz der Kinder vor das Wohl gefährdender Einwirkungen**

Kinderschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeit in Kindertagesstätten. Hierbei handelt es sich um die Erstellung eines Konzeptes zum Schutz der Kinder gegen jegliche Form von ihrerseits als belastend oder verletzend empfundene Einwirkungen.

#### **6.1 Leitbild**

Die uns anvertrauten Kinder sind uns das Wichtigste und Wertvollste – deshalb übernehmen wir Verantwortung für ihren Schutz vor grenzüberschreitendem Verhalten. Wir gehen wertschätzend miteinander um und erkennen jedes Kind und jede Familie in ihrer Einzigartigkeit an. Wir wissen, dass sich im Umgang miteinander Chancen im Guten ergeben: Chancen, zu Wachsen und sich zu Entwickeln – es bietet aber auch das Risiko der Grenzverletzung. Durch unser Beschwerdemanagement sowie regelmäßige Reflektion im Team übernehmen wir die Verantwortung für Transparenz in der Arbeit, dem Verhältnis pädagogische Fachkraft / Kind und einen wertschätzenden Umgang untereinander.

Wir haben Erfahrungen und Stabilitäten entwickelt, die zur Kontinuität einer pädagogisch wertvollen Arbeit beitragen. Auch hier reflektieren wir allein und im Team regelmäßig die Sinnhaftigkeit und die Umsetzbarkeit sowie die Richtigkeit im täglichen Umgang.

#### **6.2 Ziel der Arbeit unter Einbeziehung des Kinderschutzkonzeptes**

Durch die Erstellung des Schutzkonzeptes und dessen Integration in den Kindergartenalltag möchten wir dazu beitragen, Kinder vor akuten oder akut drohenden Gefahren und vor Schaden in ihrer Entwicklung zu bewahren. Wir sind uns der Gefahrenmomente innerhalb der Familie aber auch innerhalb der Kindertageseinrichtung bewusst. Deshalb sind alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung über unser Schutzkonzept informiert und arbeiten fortlaufend damit und beteiligen sich an der Weiterentwicklung. Zum Schutz – und natürlich zur Förderung – der Kinder werden daher bevorzugt persönlich und fachlich qualifizierte Mitarbeitende beschäftigt.

#### **6.3 Gefährdungsanalyse**

Nachstehend ist ein Schaubild zu finden, mit dem wir über mögliche Risiken und mögliche Schutzmaßnahmen informieren wollen, um so schon eventuellem Gefahrenpotenzial entgegenzuwirken (in Anlehnung an die Risikoanalyse unter [https://www.hinschauen-helfen-handeln.de/media/2014-broschuere\\_risikoanalyse.pdf](https://www.hinschauen-helfen-handeln.de/media/2014-broschuere_risikoanalyse.pdf) und [https://www.evkitabayern.de/fileadmin/user\\_upload/materialien\\_a\\_bis\\_z/kinderschutz/Arbeitshilfe\\_zum\\_Schutzkonzept\\_2020.pdf](https://www.evkitabayern.de/fileadmin/user_upload/materialien_a_bis_z/kinderschutz/Arbeitshilfe_zum_Schutzkonzept_2020.pdf).)

Diese Analyse ist jeweils eine Momentaufnahme und wird regelmäßig ergänzt.

Kategorie	mögliche Gefährdung	Maßnahme / Handlungsoption
Herausforderungen		
	grundsätzliche Verletzungsgefahr durch scharfe Messer o.ä.	klare Regelung per Handlungsanweisung u. Unterschrift an das Personal, Kindern einen unbegleiteten Umgang mit den Utensilien nicht zu ermöglichen
	Kind spricht über nicht jugendfreie Handlungen aus Filmen o. der häuslichen Situation	Gespräch mit Kind über, Gespräch mit den Eltern, in dem Gewichtung und schädliche Auswirkungen auf Psyche der Kinder erläutert werden
zeitlich	Randzeiten – wenig Flexibilität möglich	Randzeiten lt. Dienstplan nur kurz gestalten
	Dunkelheit in den Wintermonaten	(kleines) Licht in den Räumen, die von Kindern in der Morgensituation eingesehen werden können oder von ihnen genutzt werden
räumlich	Treppe im Haus	feste Hausschuhe, klare Regeln, Treppengitter oben
	Eingangstür – Kind läuft a.d. Haus	Hinweisschild, akustisches Signal, stete Achtsamkeit
	Gartentür – Kind läuft i.d. Garten	Tür durchgehend geschlossen
organisatorisch	Schlafrhythmus eines Kindes nicht kompatibel mit Ablauf	Ruhephase schaffen, Personal hinzuziehen (wenn verfügbar), im Extremfall Kind abholen lassen
	Lautstärke im Haus für Schlafkinder zu hoch	Ablauf ändern, Laufwege d.Kdr. ändern,
situativ	Wickeln der Kinder	sensibles Vorgehen, ErzieherIn nach Möglichkeit vom Kind aussuchen lassen Hände im Vorfeld anwärmen keine unnötigen Verzögerungen Intimsphäre
weitere Herausforderungen	Unübersichtliche Situation im Garten	Viele Positionswechsel der Erz., Hefte mit Eintragung der im Garten anwesenden Kinder, feste Regeln für alle

Kategorie	mögliche Gefährdung	Maßnahme / Handlungsoption
Kinder	Streitsituationen führen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen	Kinder aus der Situation nehmen, Streitpunkt mit Kdrn. Analysieren, Lösungsfindung fördern / anbieten
	unbeabsichtigte Verletzungen anderer Kinder im Tagesgeschehen	Versorgung des verletzten Kindes bei gleichzeitiger Betreuung des Streitpartners (KollegIn involvieren), Trost und Verständnis + Klärung der Ursache mit den Kindern
	beabsichtigte Verletzungen anderer Kinder im Tagesgeschehen	Versorgung des verletzten Kindes bei gleichzeitiger Betreuung des Streitpartners (KollegIn involvieren), Trost des verletzten Kindes + schützende Begleitung, Klärung der Sachlage mit beiden Kindern (ggf. separat), Zusammenführung beider Kinder zur Vereinbarung von Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt
Eltern und andere Erwachsene	große Nähe zwischen Erz. und Eltern führt in der Kommunikation zu grenzüberschreitendem Verhalten	klare Abgrenzung und feste Regeln, Forb. zu Kommunikation und Rhetorik, klärende Elterngespräche,
	Eltern wirken auf andere Kinder ein (z.B. zur Klärung von Auseinandersetzungen mit eigenem Kind)	intervenieren und Kind aus der Situation nehmen, klärendes Gespräch mit Eltern und betr. Kind,
	Eltern bzw. andere Erwachsene tragen Auseinandersetzungen aus, die zu aggressivem Verhalten führen	
Personal	ErzieherIn gestresst	Aus der Situation nehmen, Dienstplan ggf. abändern, andere Aufgaben geben,
	Ansichten bzw. Einstellung zu Kindern nicht vereinbar mit SK	Fortbildungen vereinbaren, Literatur, Coaching, Gespräche
	Hohes Auseinandersetzungspotential mit anderen ErzieherInnen. o. Leitung	Coaching, Mediation, Fortbildungen, ggf. Abmahnung
	nicht ausgebildetes Personal handelt pädagogisch nicht akzeptabel	Belehrung, Fortbildung, bei Verweigerung ggf. Abmahnung
	Eigene Empfindungen haben Vorrang und führen zu pädagogisch ungerechtfertigtem Verhalten	Gespräche, Empfehlung von Literatur o.ä., ggf. disziplinarische Maßnahmen

Am 20. November 1989, wurde die **UN-Kinderrechtskonvention** angenommen und zur Unterzeichnung, zur Ratifizierung und zum Beitritt durch eine Resolution der Generalversammlung im New Yorker Hauptsitz der Vereinten Nationen aufgelegt. Dies ist auch unsere Handlungsgrundlage.

Die Resolution in Form von 54 Artikeln und von 140 Staaten unterzeichnet, wurde der am weitesten ratifizierte Menschenrechtsvertrag der Geschichte und hat seither dazu beigetragen, das Leben von Kindern auf der ganzen Welt zu verbessern. Die Konvention hat einen enormen Einfluss, doch trotzdem sind Kinderrechte weltweit massiven Einschränkungen ausgesetzt.

Zum Schutz des Kindes wurden vier sogenannte “**generelle Prinzipien**” geschaffen:

**Diskriminierungsfreiheit (Artikel 2)**

**Kindeswohl (Artikel 3)**

**Recht auf Leben und Überleben sowie die freie Entfaltung der Persönlichkeit (Artikel 6)**

**Recht auf rechtliches Gehör (Artikel 12)**

Diese Prinzipien sind die Eckpfeiler der Kinderrechte in der modernen Welt. Gemeinsam mit den optionalen Protokollen bilden sie die Grundlage der Regeln, die den Schutz, die Chancen und die Gleichberechtigung für alle Minderjährigen gewährleisten.

Die KinderTagesstätte Sterntaler ist mit allen anderen KinderTagesstätten ein grundlegender Sozialraum unserer Kinder. Wir tragen dazu bei, die Kinder in diesen wichtigen Entwicklungsjahren auf ihrem Weg zu einem Bestandteil dieser Gesellschaft und die künftige Generation zu unterstützen.

Es ist gemäß **§ 1 Abs. 3.3 SGB VIII** Auftrag jeder Kita, Kinder vor Gefahren jeder Art, die ihr Wohl gefährden könnten, zu schützen. Hierzu sind detaillierte Angaben in § 8a SGB VIII zu finden. Das Kinderschutzkonzept ist Bestandteil jeder modernen Konzeption, die der Träger gemäß § 45 Abs. 3.1 SGB VIII zur Erlangung der Betriebserlaubnis vorweisen muss. Hier ist eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung grundlegender Bestandteil.

Bei Übergriffen oder allein dem dahingehenden Verdacht jeder Form von Gewalt sehen wir uns in der Pflicht, dem betroffenen Kind beizustehen und es zu stärken wie auch zu schützen. Den Gewalt ausübenden Personen treten wir entgegen, soweit und in der Form, in der es in unserem Kompetenzbereich liegt und ihnen ggf. entsprechende Hilfestellungen hin zu gewaltfreiem Verhalten anzubieten. Dabei ist es irrelevant, wer die ausübende Person ist und aus welchem Umfeld des Kindes sie stammt.

Bei Verdachtsfällen zu Gewalt in welcher Form auch immer wird von uns das **Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung** eingeleitet. Dieses Verfahren wird in **P 7 j** näher beschrieben. Zudem befindet sich im Büro der Einrichtung klar einsehbar ein Ordner mit Handlungsanweisungen und Formularen, mit denen der Ablauf einer Anzeige auf Kindeswohlgefährdung geführt wird.

Festzuhalten ist, dass die **Verletzung der Persönlichkeitsrechte** von Kindern oft auf Ebenen stattfindet, die nicht durchgehend als solche wahrgenommen werden. So ist u.a. übergriffiges Verhalten, Beleidigung, Bloßstellung oder Unterdrückung bereits ein Tatbestand der Gewalt.

**Im Sozialgesetzbuch VIII §72a und §8a KJHG**, hat der Gesetzgeber den **Schutzauftrag** definiert. Laut Vereinbarung mit dem Landkreis Teltow – Fläming auf der Grundlage der §§ 8a Abs 2 und 72a SozialGesetzBuch VIII und den entsprechenden Anlagen ist der Umgang und die Reaktion auf den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Landkreis klar geregelt. Auf dieser Grundlage ist in der Einrichtung ein Ordner für die pädagogischen Fachkräfte installiert, aus dem Verhaltensweisen, Ansprechpartner und Verfahrenswege ersichtlich sind.

Bei einer **Einstellung von** pädagogischem, hauswirtschaftlichem, sachbearbeitendem oder sonstigem **Personal** wird ein erweitertes Führungszeugnis zur Vorlage gefordert. Evtl. entstehende Kosten werden nach Antrag an den Vorstand der Einrichtung übernommen bzw. erstattet.

Im Rahmen des Kinderschutzes werden alle MitarbeiterInnen der KinderTagesstätte Sterntaler jährlich dazu belehrt. Es wird eine **Handlungsanweisung** unterschrieben, in der sich die MitarbeiterInnen dazu verpflichten, die Grundsätze des Kinderschutzes in der KinderTagesstätte Sterntaler einzuhalten und im gesamten Ablauf zu beachten.

Im Wissen um die Individualität auch bei pädagogischen Fachkräften verpflichten wir uns einem Leitfaden für unser Verhalten gegenüber den uns anvertrauten Kindern, in dem Grundlagen wie auch Tabus im pädagogischen Alltag festgehalten sind. Hierbei ist zu beachten, dass die Definition von Gewalt eine sensible Rolle spielt. Nicht jeder Mensch, der ein Verhalten zeigt, dass in der Definition eines anderen gewalttätig ist, ist auch ein Gewalttäter. Das Team definiert gemeinsam den Begriff und platziert die Aspekte danach in den internen Katalog.

Im Folgenden wird anhand einer **Tabelle / Aufzählung** dargestellt, welche **Verhaltensweisen des pädagogischen Personals** und anderer auf die Kinder einwirkenden Personen in unseren Augen pädagogisch wertvoll, welche grenzwertig und welche ausgeschlossen sind.

*Dieser Leitfaden ist in Bearbeitung und wird zeitnah eingefügt.*

## 6.4.1 Pädagogisch korrektes Verhalten

ist grundlegend als Basis des Verhaltens gegenüber Kindern anzusehen

sollte sporadisch ausgewertet werden, um Stabilität im ganzen Team zu erlangen

braucht Zuspruch zur Festigung

-  Freundliches Begrüßen der Kinder mit Namen
-  Im Gespräch ausreden lassen
-  Authentisch Loben für erreichte Erfolgserlebnisse
-  Authentisch Loben für gegebene Hilfestellungen
-  Aufnehmen von Ideen und Anregungen in den pädagogischen Alltag
-  Aufnehmen von Kritik und Sorgen in den pädagogischen Alltag
-  Annehmen von geäußerter Kritik
-  Maßregeln für nicht akzeptables Verhalten
-  Angemessenes Eingreifen und Einwirken, um Schäden an Personen und Gegenständen zu vermeiden
-  Respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern
-  Die Lebenssituation der Kinder erkennen und sich darauf einlassen, diese in die Betrachtung der Persönlichkeit des Kindes einzubeziehen
-  Stetes Reflektieren des pädagogischen Handelns als Selbstreflektion und als Interaktion mit dem Kind
-  Achtsam auf die Kinder eingehen
-  Gemeinsame Suche nach Lösungen und ggf. Auswegen
-  Sichtweisen ernst nehmen
-  Bedürfnisse erkennen, ernst nehmen und befriedigen
-  Kindern intensiv, offen und aktiv zuhören
-  Empathisches Verhalten
-  Vorurteilsfreier Umgang (primär und sekundär)
-  Wertungsfreies Beobachten und Akzeptanz von Wohlbefinden auslösenden Verhaltensweisen der Kinder
-  Regeln gemeinsam besprechen, erarbeiten und altersentsprechend visualisieren
-  **wird weitergeführt**

## 6.4.2 Pädagogisch zweifelhaftes Verhalten

muss im Team und / oder mit der direkten KollegIn und / oder mit der Leitung und / oder mit dem Träger ausgewertet werden

ggf. Supervision anstreben

-  Positivmotivation anhand von Gaben (Süßigkeiten, Mini-Spielzeug, ...
  - Korrekt: angekündigt, selten, im Team abgesprochen, den Kindern ausreichend erklärt bzw. mit ihnen abgesprochen
  - Abzulehnen: nach eigenem Ermessen, übermäßig, als Belohnung,
  
-  Konversation über ein Kind in dessen Gegenwart
  - Korrekt: sachlich zur notwendigen Klärung, authentisch lobend, wertfrei rein informativ, positiv das Kind einbeziehend
  - Abzulehnen: abschätzend, verletzend, anklagend, zynisch, polemisch, das Kind nicht einbeziehend
  
-  Bevormundend ohne Erklärung ins Wort fallen, nicht ausreden lassen
  - Korrekt: bei starker Aggression vom Kind ausgehend, zum Schutz anderer Beteiligter, mit fachlicher pädagogischer Begründung,
  - Abzulehnen: Kontrollverlust der Erz., selbstgerechtes Handeln der Erz., Macht ausspielen
  
-  Eingreifen oder einwirken in Situationen, die sich offensichtlich von den Kindern nicht allein für sie zufriedenstellend lösen lassen
  - Korrekt: angemessene Hilfestellungen geben oder die Situation übernehmen, wenn dies notwendig scheint, um Schaden abzuwenden
  - Abzulehnen: Kinder thematisch ausschließen, Macht ausspielen, Gewalt anwenden
  
-  ... wird weitergeführt

### 6.4.3 Pädagogisch auszuschließendes Verhalten

muss im Team und / oder mit der direkten Gruppen-KollegIn und / oder mit der Leitung und / oder mit dem Träger ausgewertet werden

ggf. Supervision anstreben

muss Konsequenzen mit sich bringen, um wiederholtes Fehlverhalten auszuschließen  
(Festlegung durch Team/Leitung)

-  Körperliche Gewalt in Form von Zufügen von Schmerzen; Hinderung an Bewegung; Fixieren; aggressives Einwirken durch Schütteln, Schubsen, Umstoßen, etc.;
-  Pädagogisch unangemessener Zwang zu im Vorfeld abgelehnten Handlungen (Essen; Schlafen; Toilettengang; etc.)
-  Pädagogisch unangemessene Verweigerung von Hilfestellungen
-  Pädagogisch unangemessene Hinderung an bedürfnisorientierten Wünschen der Kinder (Toilettengang, Trinken, Versorgung bei Verletzungen, ...)
-  Zynisch erniedrigende Bemerkungen
-  Bloßstellungen, erniedrigendes Zur-Schau-Stellen vermeintlicher Defizite oder für das Kind peinlicher oder verletzender Umstände, Bilder und Utensilien
-  Übergriffiges Verhalten
-  Sexualisierte Sprache
-  Intime Berührungen
-  Verlangen von Handlungen über das subjektiv als tragbar wahrgenommene oder intime Empfinden der Kinder hinaus
-  Verweigerung der Betreuung, Versorgung, Verpflegung oder Zuwendung aus niederen Motiven wie Bequemlichkeit, Rache, Ablehnung des Kindes, ...
-  Separieren
-  Türen verschließen zur Isolation des Kindes
-  Beleidigungen
-  Auslachen (auch vorgetäuscht)
-  Missachten der Schweigepflicht / des Datenschutzes zu persönlichen Informationen über ein Kind
-  Regelverletzungen
  - Bewusst
  - Vorsätzlich
  - Willkürlich
  - Selbstbevorzugend
-  ... wird weitergeführt

Die Kinder werden regelmäßig und altersgerecht auf ihr Recht auf Achtung ihrer individuellen Grenzen und auf die Möglichkeit zu Hilfe in Notlagen hingewiesen. Hierbei müssen die pädagogischen

Fachkräfte in den Reaktionen auf solche Anliegen verlässlich und bewusst den Kindern ein klares Gefühl der kontinuierlichen Partnerschaft geben. Dies kann in gemeinsamen Gesprächen (z.B. im Morgenkreis) oder in Projektarbeit ebenso stattfinden wie in einzelnen Gesprächen oder in Kleingruppen. Hierzu wird den Kinder entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstand erklärt / dargelegt / mit ihnen erarbeitet, dass sie sich selbst als wichtig sehen dürfen und eine Verletzung ihrer Gefühle und ihres Selbstbildes ein guter Grund ist, sich Hilfe zu holen, wenn sie allein die Situation nicht lösen können.

Den Eltern wird ein Katalog zugänglich gemacht, in dem auf definiertes Fehlverhalten seitens der pädagogischen Fachkräfte aufmerksam gemacht wird. Hierbei werden die Eltern dahingehend sensibilisiert, einen Blick für das Verhältnis der ErzieherInnen zu den Kindern und die Grundlagen der Einrichtung generell zu erlangen.

### **Notfallplan**

*Der Notfallplan ist in Bearbeitung und wird zeitnah eingefügt.*

### **Gewaltschutz-Konzept**

*Bitte hierzu das separate gewaltschutz-Konzept der KinderTagesstätte Sterntaler beachten*

## 7 Unsere Qualitätssicherung

Was Qualität für uns bedeutet

Um die Qualität in unserer Einrichtung kontinuierlich weiter zu entwickeln nutzen wir unterschiedliche Instrumente. Uns ist ein hoher Qualitätsstandard wichtig. Wir orientieren uns dabei an aktuellen Richtlinien und Grundsätzen frühpädagogischer Arbeit.

Im Buch der Beschlüsse sind relevante Grundlagen aus den Ergebnissen der Entscheidungsfindungen der KinderTagesstätte Sterntaler festgehalten. Auf diese Weise gibt es Sicherheiten in den täglichen Abläufen und in der Kommunikation gegenüber den Sorgeberechtigten oder anderen Außenstehenden.

### 7.3 Wie wir die Qualität unserer Kita sichern

#### a. Portfolios

Für jedes Kind wird ein Portfolio erstellt.

Darin zu finden sind kurze und zum Teil mit Bildern unterlegte Beschreibungen von Eckpunkten der Entwicklung und besonderen Momenten im KiTa-Alltag. Es werden Anmerkungen zu den Entwicklungen in den Bildungsbereichen lt. Brandenburger Bildungsprogramm für KinderTagesstätten „Grundsätze elementarer Bildung“ erstellt als Hinweis auf den allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes nach unserer Einschätzung.

Es wird in regelmäßigen und festgelegten Abständen eine Erfassung erhoben. Darüber hinaus kann es je nach Anlass weitere Eingaben in den Portfolios geben. Fester Zeitpunkt der Dokumentationen ist u.a. die Zeit nahe des Geburtstages der Kinder.

Grundlage unseres Verfahrens sind eigenständig erstellte Formate nach gemeinsamer Entwicklung der Parameter der Beobachtungen im Team.

Ebenfalls sind dort zu lesen:

- kleine Ergänzung von vorgefertigten Themenbögen, die Eckpunkte der Entwicklung beschreiben
- grobe Einschätzung der Entwicklungsvorgabenkonformität
- Protokoll der „**Grenzsteine** der Entwicklung“

Die in den Portfolios genutzten Werkzeuge, Vorgabe-Bögen und andere Instrumente zur Erstellung sind in aktiver Probe. Wir haben uns noch nicht endgültig für ein System oder eine Zusammenstellung verschiedener Angebote entschieden

#### **b. Beobachtung und Dokumentationen**

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten. Wahrnehmendes Beobachten dient als Basis, die verschiedensten Facetten eines Kindes besser kennenzulernen. Indem wir ein Kind beobachten, wenden wir uns ihm aufmerksam zu und zeigen Interesse an dem, was es tut. Dadurch erfährt es eine individuelle Wertschätzung. Wir beobachten, um die Ressourcen der Kinder zu entdecken, ihre individuellen Entwicklungsverläufe zu erkennen und deren Bildungsprozesse zu verstehen.

Wir arbeiten mit den Meilensteinen der Sprachentwicklung, den Grenzsteinen der Entwicklung (infans) und mit den Beobachtungs- und Dokumentationsbögen der Kuno-Beller-Tabelle. Diese erlaubt eine unserer pädagogischen Grundstruktur entsprechend differenzierten Blick auf die Entwicklung der Kinder und ist eine stabile Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche bereits ab dem zweiten Lebensjahr, mit dem die Aufnahme in unserer Einrichtung beginnen kann.

#### **c. Sprachstandsfeststellung**

Die Beobachtung des Entwicklungsstandes der Kinder ist eine grundlegende Aufgabe der ErzieherInnen. Dazu gehört auch die Feststellung der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Diese ist verbindlich während der gesamten Kita-Zeit zu dokumentieren. Besteht besonderer Bedarf wird dieser im Jahr vor der Einschulung noch einmal gesondert erhoben. Bei Bedarf erfolgt eine spezielle Sprachförderung über 12 Wochen hinweg. Die betreffenden Eltern werden im Vorhinein informiert.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist diese Sprachstandfeststellung für alle KinderTagesstätten verpflichtend.

#### **d. Umgang mit Beschwerden**

##### **... von Eltern**

Der Umgang und die erste Reaktion auf Fragen, Kritik oder gar Beschwerden von Eltern, die gegenüber einem Team-Mitglied geäußert werden, sind wichtig und in jeder Hinsicht ernst zu nehmen

Eltern kommen mit Sorgen und Ideen ihre Kinder betreffend zu den ErzieherInnen, um eine für sie nicht befriedigend scheinende Situation zu klären oder zu bewegen. Diese Sorgen und Ideen sind ein wichtiger Teil der Kommunikations-Kultur in einer Kindertageseinrichtung, da hier Vertrauen auf die Probe gestellt wird und gemeinsame Wege geschaffen werden können.

Ein offenes Verhalten und ein respektvoller Umgang gegenüber allen Äußerungen sowie das Ernstnehmen der Beweggründe und Gedanken der Eltern ist förderlich für das Gesamtbild der Kindertagesstätte und prägt die positive und gesellschaftsorientierte Entwicklung der Einrichtung.

Was ist zu tun ?

- wir schulen unser Verhalten für den Umgang mit Kritik
- wir nehmen die Kritik als ErzieherIn und nicht als Person entgegen und nehmen es als konstruktiven Beitrag an
- wir diskutieren gemeinsam im Team die Inhalte und prüfen, welche Reaktion / Konsequenz daraus erwachsen kann
- wir entwickeln eine Sensibilität für die Rolle und die Belange der Eltern als Partner in unserem Auftrag der Erziehung zur Selbständigkeit der Kinder
- wir verfahren nach einheitlichen Richtlinien z.B.
  - Bilden verschiedener Foren für Kritik / Beschwerden
  - Kasten für schriftliche Mitteilungen / spontane Gespräche / feste Zeiten für offene Runden (z.B. jeden Montag 16 – 16:15 h)
  - Zeit nehmen, offenes und aufmerksames Zuhören bei Äußerung von Kritik der Eltern ohne Unterbrechung und Interpretation und ohne Gegenwehr und Rechtfertigung
  - kurze Reflektion des Gesagten zum richtigen Verständnis
  - notieren der Inhalte möglichst im Beisein der Gesprächspartner
  - Entscheidung, ob selbständig gehandelt werden kann oder Rat aus dem Kollegium eingeholt wird
  - ggf. Vortragen der Inhalte im Kollegium
  - Anregen einer Diskussion oder kollegialen Beratung
  - Formulieren eines Ergebnisses

Es ist auch absolut korrekt, wenn Eltern sich an andere ErzieherInnen wenden, um ihre Meinungen zu äußern. Die Beweggründe der Eltern zu der Form ihrer Kritik machen dem Inhalt keinen Abbruch.

Entsprechend Beschwerden von TrägervertreterInnen.

Als externe Beschwerdestelle betiteln wir den Dachverband dabei e.V..

## ... von Kindern

Kritik von Kindern findet in verschiedenen Formen statt. Die Art der Äußerung ist abhängig von Alter, Entwicklungsstand u. Persönlichkeit der Kinder. Kritik kann sich äußern in

- Weinen
- Wut/ Aggressivität
- Zurückgezogenheit
- Sprache – meist ältere Kinder
- konkrete Missfallensäußerungen
- Mimik, Gestik
- Verweigerung, Vermeidung
- übermäßige Anpassung
- Grenzüberschreitungen, Regelverletzungen

## Reaktion auf Beschwerden von Kindern

Wir sind in sensibler Beobachtung, Wahrnehmung (und Einschätzung) des Verhaltens der Kinder. Diese machen wir mit Achtsamkeit und kindorientierter Haltung. Als Ausgangspunkt sollte immer stehen, dass die Kinder ihr Verhalten nur bedingt steuern können und viele Merkmale ihres Auftretens Zeichen sind, die wir verstehen lernen sollten, um die Kinder besser zu verstehen und sie somit in ihrer Entwicklung hilfreich begleiten können.

Es sollte allen Beschwerden angemessen nachgegangen und eine mit den Kindern gemeinsam angelegte Suche nach Lösungen angeboten werden, die alle mittragen können. Ein direkter zugewandter und respektvoller Dialog ist die Grundlage für die Klärung. Die Themen werden im Team und ggf. mit den Eltern des betreffenden Kindes besprochen. Eine Lösung kann auch sein, dass wir zu unserem Verhalten und unseren Entscheidungen stehen, diese aber den betreffenden Eltern entsprechend erläutern.

Eine gefundene Lösung wird mit dem Team und ggf. dem Träger besprochen und als Grundsatz in die Konzeption eingefügt.

Beschwerden sind auch positiv zu bewerten als Chance zur Verbesserung der Arbeit und des sozialen Miteinanders, da reale Missstände erkannt und bearbeitet werden können. Beschwerden sind auch eine Möglichkeit zur Umsetzung des Rechtes auf Partizipation.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Auseinandersetzung, Akzeptanz der Persönlichkeit, ein Entscheidungsrecht in persönlichen Dingen und ein Recht auf Absprachen und befriedigende Begründungen. Dies schaffen eine Vertrauensvolle Beziehung, einen sicher empfundenen Rahmen und ein angstfreies Empfinden.

Jeder Mensch hat das gleiche Recht auf Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz und Achtsamkeit. Dies ist bilateral und ist sogleich ein Recht als auch eine Verpflichtung. Hier ist eine Reflektion des eigenen Verhaltens und der Ansätze hilfreich.

Kritik und Beschwerden sind als Chance zur Entwicklung zu verstehen, nicht als lästige Störungen. Kritik und Beschwerden sind nicht persönlich zu sehen, da es um die subjektive Wahrnehmung eines Zustandes geht, der als unangenehm / untragbar angesehen wird.

Beschwerdemanagement ist die Festschreibung der Umgangsweise mit o.g. Aspekten. Ziel des BM ist die Wiederherstellung von Zufriedenheit. Kinder werden ermutigt und geschult, die eigenen und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und an das Wohlergehen aller zu denken.

Primär stehen den Beschwerdeführenden Kindern folgende Foren zur Verfügung:

Kinderrat / Kinderparlament / Kindersprecher (regelm. unter päd. Anleitung)

Handpuppen o. Sorgenfresser zum unverbindlicheren Äußern von Sorgen und Unmut.

Päd. Fachkräfte als „ÜbersetzerInnen“ der Beschwerde. Diese sind in der Pflicht, die Rechte der Kinder zum selbstverständlichen Bestandteil des KiTa – Alltags zu machen.

Kinder brauchen die Unterstützung der Erwachsenen, um ihre Rechte wahrnehmen zu können. Diese Unterstützung muss bedingungslos sein.

Wenn Kinder lernen, ihre persönlichen Grenzen als Alarmsignale wahrzunehmen und erfahren, dass ihre Grenzen geachtet werden, trauen sie sich auch, ihre Grenzen nach außen deutlich zu machen.

Durch ein funktionierendes Beschwerdeverfahren erhalten Kinder das Gefühl, in ihren Empfindungen wichtig und ernst genommen zu werden. Hierdurch wird die Bereitschaft gefördert, Initiativen zu ergreifen und sich einzubringen

### **... von MitarbeiterInnen**

Beschwerden von MitarbeiterInnen äußern sich ebenso unterschiedlich, können aber artikuliert werden. Hier stehen den betreffenden Personen die direkte wie indirekte Mittel zur Verfügung.

Eine Beschwerde aus dem Kreis des Kollegiums ist für die Beschwerdeführenden eine oft unangenehme Angelegenheit. Manchmal bleibt allein der Weg über eine Mediation oder eine externe Beschwerdestelle. Jede(r) MitarbeiterIn hat zu jeder Zeit das Recht und die Möglichkeit, Ideen, Anfragen und/oder Beschwerden zu äußern und dabei ernst genommen zu werden. Jede Eingabe führt zu einem ordentlichen Vorgang.

Adressat für eine Beschwerde ist Leitung, Träger oder die angegebene externe Beschwerdestelle.

### **Management für Beschwerden, Vorschläge, Anfragen (Vorgehensweise)**

Direkt in der Einrichtung ist ein Formular zu erhalten, mit dem das Anliegen eingereicht werden kann. Die Eingaben werden innerhalb einer Woche beantwortet bzw. der Eingang wird bestätigt.

<b>Beschwerde, Vorschlag, Anfrage</b>		
Eingang + Dokumentation der Eingabe zeitnahe Bestätigung des Eingangs an Absender (schriftlich oder mündlich max. eine Woche nach Eingang)		
Vermittlung an Leitung, Team, ggf. Träger sowie Absprache über Vorgehensweise und mögliche Wege der Lösungsfindung		
es werden Gespräche mit den beteiligten Personen angeboten und nach Vereinbarung geführt	es werden Gespräche im Team ggf. mit Träger geführt (z.B. kollegiale Beratung)	Problematik erscheint dimensional nicht intern lösbar → Einbeziehung Dritter (z.B. Mediation, Experten, Jugendamt, ...)
eine allseitig akzeptierte Lösung führt zum Abschluss des Verfahrens	←	Rückmeldung an beteiligte Personen
		es besteht weiterer Gesprächsbedarf Vereinbarung von Gesprächsterminen unter Einbeziehung erwünschter Personen / Institutionen
		Auflistung von Vereinbarungen Bestimmung von Maßnahmen unter Einbeziehung erwünschter Personen / Institutionen
	←	Rückmeldung an beteiligte Personen
Dokumentation konsequente und festgelegte Reflektion im Team		

### Externe Beschwerdestelle

Als Externe Beschwerdestelle benennen wir in Absprache den Träger-Dachverband *dabei e.V.*

DaBEI e.V.  
Alt Nowawes 67  
14482 Potsdam

Tel.: 0331 - 64 73 09 90  
Fax: 0331 - 64 73 09 91  
[www.dabei-brandenburg.de](http://www.dabei-brandenburg.de)

Dieser ist vertreten durch Maike Fabian und Steffi Idler. Eine externe Beschwerdestelle ist zuständig für die Annahme einer Beschwerde in beschriebener Form, die in der Einrichtung nicht zur Zufriedenheit der Beschwerdeträger behandelt wurde.

#### e. Kita-Verfassung

Die geplante und bereits begonnene KiTa-Verfassung der KinderTagesstätte Sterntaler wird detaillierter und umfangreicher diesen Bereich der pädagogischen Philosophie und Umgangsform beschreiben und nach Fertigstellung Teil der Konzeption sein.

*Dieser Artikel ist in Arbeit und wird zeitnah eingepflegt und veröffentlicht.*

#### f. Interne / Externe Evaluation

##### Interne Evaluation

Im Rhythmus von ca. fünf Jahren werden Eltern-Befragungen anhand von eigens vom Ausschuss oder der Leitung der Einrichtung ausgearbeiteten Fragebögen durchgeführt. Die Fragen beziehen sich auf die Zufriedenheit der Sorgeberechtigten bezogen auf die pädagogische Arbeit, das Haus in jeder Hinsicht, den Garten und die allgemeine wahrnehmbare Stimmung und die Strukturen der KinderTagesstätte Sterntaler.

##### Externe Evaluation

Es wird eine externe Evaluation durch unabhängige Anbieter angestrebt. Hier werden unsere Erfahrungen z.B. mit den Anbietern PädQuis, Ektimo oder Confidentialia einfließen.

#### g. Konzeptionsarbeit

Die Konzeption der KinderTagesstätte Sterntaler ist eine gemeinsame Arbeit des Teams und der Leitung, des Ausschusses, des Trägers und diverser externer Unterstützer, denen wir herzlich für die Hilfe und die Anregungen danken.

Sie wird zweijährlich oder zu konkreten Anlässen (z.B. Neuerarbeitungen, Ergebnissen aus Eingaben) überprüft und ggf. korrigiert bzw. fortgeschrieben. Die vom MBS geforderten Inhalte werden eingepflegt. Die sich u.U. verändernden Haltungen und Grundlagen werden angeglichen und neu formuliert.

*Dieser Artikel ist in Arbeit und wird zeitnah ergänzt.*

#### h. Gewaltfreiheit in Handlung, Selbstdarstellung und Sprache

*Dieser Artikel ist integriert in den Artikel 2.6 Kinderschutz - Konzept*

#### i. Inklusion

*Dieser Artikel ist in Arbeit und wird zeitnah eingepflegt und veröffentlicht.*

#### j. Verfahren / Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Allgemein gehen wir vor nach den in der mit dem Langkreis Teltow – Fläming geschlossenen Vereinbarung auf der Grundlage der §§ 8 a Abs. 2, 72a SGB VIII beschriebenen Vorgaben. Bei aufkommendem Verdacht auf einen Fall von Kindeswohlgefährdung in jeder Form wird ein interner Bogen zur Dokumentation der Hintergründe, die zu dem Verdacht geführt haben und zu den bislang getätigten Gesprächen und Maßnahmen geführt. Bei Gefahr im Verzug werden sofort die Polizei und das Jugendamt involviert.

Im Weiteren gehen wir weitgehend nach dem empfohlenen Ablauf in Anlage 2 in der Vereinbarung vor. Demnach wird bei aufkommendem Verdacht die Leitung einbezogen in die weiteren Schritte. Nach Abschätzen der Situation und dem Austausch mit mind. einer KollegIn wird bei weiterbestehendem Verdacht die zuständige insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Nach weiteren Dokumentationen und dem Sammeln von Informationen werden die Eltern sensibel in die weiteren Schritte einbezogen. Hierbei wird festgestellt, ob und wie schnell eine Meldung an das Jugendamt erfolgt (Anlage 3). Dieses initiiert dann gemeinsam mit der einbezogenen Fachkraft und der Leitung der Einrichtung einen Schutzplan.

Diese Konzeption wurde erstellt durch die Zusammenarbeit des Teams der KinderTagesstätte Sterntaler. Einzelne Passagen wurden durch verschiedene Erarbeitungen zusammengeführt.

Die Konzeption stellt eine Übereinkunft dar, nach der die pädagogischen MitarbeiterInnen folgende Pläne, Entscheidungen und Erweiterungen der Konzeption einrichten.